34. Jahrgang. Bonn, Samstag, 10. Juni 1905. Nr. 284.

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Samstags u. Montags einmal). Illustriertes Sonntagsblatt u. Beilage für die ländl. Familie, durch unsere Boten frei in's Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen 3,50 Mk. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis: lokale Anzeigen die 7gespaltene Petitzeile 10 Pfg. Geschäftsanzeigen und Beilagen 15 Pfg. Von auswärtigen und Gesellschaftsanzeigen in „Bonner Tageblatt“ und „Bonner Anzeiger“ 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Gasse 8.

Wochenrundschau.

(Nachdruck verboten.)

Wir stehen in dieser Woche im Zeichen der Festlichkeiten! Zu vorderst ist die Vermählung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg zu nennen. War das ein Jubel und eine Freude, als am Samstag der feierliche Einzug durch das reichgeschmückte Berlin stattfand! Und wie rasch hat sich die jugendliche Kronprinzessin die Zuneigung der Berliner gewonnen. Auch die zahlreichen Fürstlichkeiten, die zur Vermählung aus der gesamten Welt erschienen sind, rühmen die Liebenswürdigkeit und Herzensgüte der hohen Frau. Kardinal Kopp überbrachte die Glückwünsche und Geschenke des Papstes. Möge das hohe neuvermählte Paar durch Gottes Güte nur glückliche Tage erleben!

Eine nicht geringere Festlichkeit aber fand in Fulda, im „deutschen Rom“ statt: 1150 Jahre sind verflossen, seitdem der große Apostel der Deutschen, Bonifatius, mit seinem Blute seine Apostellaufbahn besiegelte. In Fulda liegt er begraben und dort feiert 8 Tage lang das katholische Deutschland sein Jubiläum. Der Sonntag war der erste Festtag. 33 Bischöfe waren erschienen, noch nie sah Deutschland seit 400 Jahren so viele Oberhirten versammelt; 18 Zentrumsabgeordnete wohnten der Feier bei und 30—40,000 Menschen strömten herbei. Am Abend des Festtages weckte ein Schreckensruf die Stadt: „Der Dom brennt!“ Und richtig, der rechte Turm stand in Flammen; aber zum Glück brannte nur die Spitze ab.

Nun sind in der Reichshauptstadt alle Parlamente in die Ferien gegangen; das Herrenhaus hat noch am längsten getagt. Die Bergarbeiterschutzgesetze sind hier beraten worden und dabei wurde die Regierung sehr scharf angegriffen. Doch mit Unrecht. Graf Bülow verteidigte sich brillant und wies insonderheit nach, wie das Eingreifen der Regierung den Streik rasch beendigt habe und wie dieser so ruhig verlaufen sei; jetzt gelte es alle Forderungen der Arbeiter einzulösen. Die konservativen Redner waren sehr unzufrieden. Der katholische Graf Oppersdorff hielt eine ausgezeichnete Rede. Wir hoffen, daß schließlich das Gesetz doch zu stande kommt.

In der auswärtigen Politik steht in erster Linie die große Niederlage der Russen in der Koreastraße. Die russische Flotte ist total vernichtet; die Seeherrschaft der Japaner besteht nun ungehindert fort. Die von der gesamten Intelligenz Rußlands immer stürmischer geforderte Verkürzung der Rechte des Selbstherrschers, die so heiß begehrte Gewährung und Einberufung einer Volksvertretung, die jetzt noch als das Allheilmittel gilt, um die Gebresten des Staates zu heilen, werden von den begünstigten Ratgebern Nikolaus II. auch heute noch unter allerlei Vorwänden als die ungeeignetste Methode hingestellt, um das schwankende Staatsschiff zu retten. Vergebens raten interessierte und uninteressierte Freunde Rußlands im Auslande dem Zaren zu, zunächst durch einen, wenn auch opfervollen Friedensschluß dem heimgesuchten Lande die Möglichkeit einer Wiederaufrichtung zu verschaffen. Es scheint beinahe, als hätte der über alle Maßen großartige Seesieg der Japaner nur jene Kräfte in der Seele des Selbstherrschers gestärkt, die der Waffenehre alles und selbst die eigene Existenz zu opfern bereit sind. Bereits ist Anweisung ergangen, drei neue Armeekorps mobil zu machen. Im Volke jedoch mehren sich die Stimmen, die auf Frieden drängen; der Revolutionsgeist greift auch immer weiter um sich.

Ungarn hat sein Ministerium immer noch nicht; dafür aber ein politisches Duell, in dem ein Abgeordneter der „katholischen“ Volkspartei einen liberalen Gegner durch einen Stoß ins Herz tötete. In dieser sogenannten „katholischen“ Partei sitzen allerhand Leute, die zu allem eher geneigt sind, als daß sie die brauchbaren Vertreter der katholischen Sache genannt werden könnten; deshalb ist es auch mit dieser so traurig bestellt.

In Frankreich fühlt man sich von Beklemmungen nicht frei; insbesondere im Hinblick auf die gefährdete Lage des französischen Kolonialbesitzes in Tonking, Cochinchina und Siam. Freilich Herr Delcassé schleißt vorläufig nur zu gern die Augen vor dieser Sorge einer spätern Zeit, weiß er sich doch kaum Rats, wie er die übelgeführte Marokko-Angelegenheit zu einem wenigstens äußerlich glücklichen Ende bringen kann; von den Vorschlägen, die sein Gesandter Saint Rene Taillandier dem Sultan in Fez angesonnen, hat der Scherif, dem die deutsche Anerkennung seiner Souveränität den Rücken gesteift, nichts hören und wissen wollen. Der Sultan von Marokko beharrt dabei, durch eine Konferenz jener Mächte, die den Madrider Vertrag von 1888 unterzeichnet haben, die Grenzen der Zugeständnisse abstecken zu lassen, die Marokko dem Kulturfortschritt zu machen gezwungen sein soll. Diese ablehnende Haltung des Sultans hat nun den Minister Delcassé veranlaßt, um seine Entlassung einzukommen; man sah diesen Sturz bereits vor Wochen voraus.

Mitten in die rauschenden Festlichkeiten zu Paris, die aus Anlaß des Besuches des Königs Alfons von Spanien stattfanden, fiel wie ein Reif in Frühlingsnacht das ruchlose Bombenattentat, dem Alfons XIII. und der ihn begleitende Präsident Loubet wie durch ein Wunder entgingen. Die französische Polizei bemühte sich, durch ihre Nachforschungen darzutun, daß die Anstifter des Mordanschlages nicht von französischen Eltern gezeugt seien, sondern daß aus Spanien herübergekommene Anarchisten als Urheber der blöden Untat zu gelten haben. Dem sei nun, wie ihm wolle: ob von Spaniern oder von Franzosen ausgeheckt, hat das Attentat doch höchst niederdrückend auf die Hoffnungen gewirkt, die gewisse französische Politiker an den Besuch des Sohnes der Königin Christine bereits in freudigem Ueberschwang geknüpft hatten. Jene intimen Abmachungen, auf die der spanische Minister des Aeußeren Villaruttia in einem von ihm in Paris gewährten Interview angespielt hatte, dürften angesichts der Reaktion, die der Bombenanschlag im spanischen Volke hervorgerufen, wohl ins Wasser gefallen sein. Unser Kaiser war der erste, der dem glücklich geretteten Könige herzlich gratulierte.

In Norwegen hat der Storthing den letzten Schritt zur Trennung des Königreiches von Schweden getan. Er erklärte, da der König aufgehört habe, als norwegischer König zu fungieren, die Vereinigung mit Schweden unter einem König für aufgelöst, übertrug die Regierungsgewalt dem bisherigen Kabinett und ersuchte den König mitzuwirken, daß ein jüngeres Mitglied des Hauses Bernadotte den norwegischen Thron besteige. Also die Herren Demokraten in Norwegen haben den König regelrecht abgesetzt. Es bleibt nun abzuwarten, was die Schweden und König Oskar dazu sagen.

C.N. Die Verteuerung des Reisens.

Das Hemd unserer Eisenbahnfahrpreise ist uns näher, als der skandinavische Rock oder der japanische Ueberzieher. Vor lauter hoher Politik dürfen wir nicht die kritische Frage des Personentarifs aus dem Auge verlieren. Die Misera contribuens plebs, d. h. das zahlungspflichtige Publikum, für das die Eisenbahnen eigentlich gebaut sind, muß rechtzeitig Einspruch erheben gegen die neue Belastung, die ihm der Eisenbahnfiskus unter schönem Strede von Einheitlichkeit der Tarife aufhalsen will.

In amtlicher Form hat man uns noch nicht mitgeteilt, welche fiskalische Bescherung vorbereitet ist. Aber man hat allmählich die Hauptpunkte durchsickern lassen und zugleich offiziöse Federn zum Beschönigen in Arbeit gesetzt. So soll das Publikum allmählich vorbereitet werden, indem es seine Hoffnungen herabstimmen lernt und sich mit dem Gedanken an die unvermeidlichen Zuschläge vertraut macht. Aber jetzt ist es noch Zeit, den fiskalischen Herren zuzurufen: Wir verzichten lieber auf alle Reform, als daß wir diese Verteuerung und Erschwerung des Reisens in den Kauf nähmen!

Die Offiziösen versichern salbungsvoll, es sei von vornherein nicht eine Verbilligung, sondern nur eine Vereinfachung geplant gewesen. Freilich, auf eine Verbilligung haben wir seit Maybachs kühnem Reformplan nicht mehr gehofft; aber eine Verteuerung ist doch etwas ganz anderes, als der Verzicht auf eine Verbilligung. Und eine Verteuerung ist tatsächlich im Werke, sogar eine doppelte, indem erstens der allgemeine Schnellzugszuschlag eingeführt und zweitens das Freigepäck beseitigt werden soll.

In einem schlesischen Blatte ist die Rechnung aufgemacht worden, wonach ein Einzelreisender mit 30 Kilogramm Gepäck auf eine Strecke von 175 Kilometer hin und zurück künftig um 30 Prozent mehr zu zahlen haben werde, als bisher, und eine vierköpfige Familie auf 115 Kilogramm Gepäck bei 330 Kilometer hin und her eine Erhöhung von 25 Prozent zu tragen hätte. Das ist doch keine Reform mehr, sondern eine grobe Mehrbelastung, für die gar keine Berechtigung vorliegt.

Aber die Süddeutschen, sagt man, haben doch den Schnellzugszuschlag und den allgemeinen Gepäcktarif ohne Freigepäck. Das trifft zu, wenigstens für einen Teil von Süddeutschland, und wenn die betreffenden Brüder glauben, sie könnten ohne diese Einnahmequellen nicht auskommen, nun, so lasse man ihnen ihren Zuschlag und ihre Gepäckordnung! Die große Mehrheit des deutschen Volkes, namentlich die Leute von der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, haben es doch wirklich nicht nötig, wegen der schematischen „Einheit“ auf ihre gewohnten und berechtigten Vorteile zu verzichten und einen lästigen Rückschritt zu machen.

Zur Beschönigung des Schnellzugszuschlages sagt man uns, dieses Ding habe einen hochwichtigen verkehrstechnischen Zweck, nämlich die kurzstreckigen Reisenden von den Schnellzügen fernzuhalten und die Plätze der letzteren für die langstreckigen Reisenden zu reservieren. Tatsächlich hat man in Norddeutschland bisher diese verkehrstechnische „Notwendigkeit“ gar nicht gespürt, und der geplante Tarif zeigt überdies, daß diese ganze Ausrede eitel Heuchelei ist. Denn der Zuschlag soll sogar für Fahrten von mehr als 150 Kilometer erhoben werden, und zwar in der empfindlichen Höhe von 2 und 1 Mark. Leute, die mehr als 150 Kilometer zurücklegen wollen, gehören doch nach allen Regeln der Verkehrstechnik in einen Schnellzug und nicht in einen Bummelzug, der auch für diese weitstreckige Last ein paar Dutzend Mal bremsen und anziehen muß. Wäre es wirklich nur auf die Entlastung der Schnellzüge von den Nahreisenden abgesehen, so würde man den Zuschlag nur für eine Nahzone von 75 oder höchstens 100 Kilometer vorgesehen haben. Jetzt aber sollen alle Reisenden, auch die von mehreren hundert Kilometer, gezwungen werden, erst genau zu studieren, welche Züge amtlich als Schnell- oder als Personenzüge etikettiert sind, und dann zu erwägen, ob die Beschleunigung der Fahrt wertvoll genug ist, um den Mehraufwand pro Kopf zu empfehlen. Wie diejenigen Reisenden, die streckenweise einen Personenzug und streckenweise einen Schnellzug zu benutzen haben, bei der Berechnung des Zuschlags und der Lösung der Karten zurechtkommen sollen, bleibt vorläufig noch rätselhaft. Das Ganze nennt man „Vereinfachung“!

Was die Abschaffung des Freigepäcks betrifft, so läßt sich theoretisch manches dafür sagen. Aber die Offiziösen müssen selbst zugeben, daß bei einer Gepäckfracht bis zu 45 Kilogramm pro Kopf die Sache künftig teurer wird. D. h. der neue Gepäcktarif ist fiskalisch; er belastet die große Masse der Reisenden mehr, als bisher, und verschont nur diejenigen, die mit einem maßlos großen Gepäck von einem Zentner oder mehr pro Kopf die Bahn heimsuchen. In der Praxis wird der neue Gepäcktarif zur Ueberfüllung der Personenwagen mit Gepäckstücken führen. Der Gepäckwagen, der doch mitlaufen muß, wird sich auch bei der neuen Ordnung nicht rentieren.

Auch die versuchte Plusmacherei mittels des Schnellzugszuschlages wird wohl zu Enttäuschungen führen. Von den sparsamen Fernreisenden wird ein Teil die Bummelzüge aufsuchen, was gewiß nach keiner Seite vorteilhaft ist, und ein anderer Teil wird des Zuschlags wegen aus der 2. in die 3. Klasse übergehen.

Möge die öffentliche Meinung sich darüber klar werden und es auch so laut und so weit als möglich bekunden, daß sie diese sog. Reform nicht will, sondern lieber beim Alten bleibt.

Die Ermordung des Pfarrers Thöbes in Heldenbergen vor dem Schwurgericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

H. F. Gießen 8. Juni.

Vierter Tag der Verhandlung.

Auch heute ist der Andrang des Publikums ein ganz außerordentlich starker.

Aus der Rede des Oberstaatsanwalts Theobald sei Folgendes hervorgehoben:

Meine Herren Geschworenen! Das Verbrechen, das Ihrer Beurteilung unterliegt, hat weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes, wohl in ganz Deutschland, das größte Aufsehen und tiefste Erregung hervorgerufen. Die Erregung war um so größer, da ein Verbrechen geschehen war, wie es seit Jahren, seit Jahrzehnten, ja, ich kann wohl sagen, seit Menschengedenken in unserem friedlichen Oberhessen nicht vorgekommen ist. Man fragte sich entsetzt, wie ist es möglich, daß im stillen Pfarrhause zu Heldenbergen der Geistliche, ein Mann, von allen, die ihn kannten, hochgeschätzt und hoch verehrt, einem so furchtbarem Verbrechen zum Opfer fallen konnte? Die Gemeinde beweinte den jähen Verlust ihres treuen Seelsorgers, zahlreiche Menschen einen stets erprobten Freund und Berater, einen Helfer in der Not, der für jeden, der sich an ihn wandte, stets eine offene Hand hatte. Ein seelenguter, mildtätiger Mann, ein edler Menschenfreund war, während er in seinem Zimmer ruhig schlief, des nachts einem ruchlosen Mordbuben zum Opfer gefallen. Es liegt mir fern, m. H. Geschworenen, durch diese Ausführungen Ihre Leidenschaften wachzurufen, Sie hart zu machen gegen den Mann, der diese Untat ausgeführt hat. Ich bin entfernt von solchem Beginnen. Bei der Fülle des Belastungsmaterials wäre das auch vollständig überflüssig. Die ruchlose Tat, die hier zur Anklage steht, legt uns eine doppelte Verantwortung auf. Wir wollen, fern von aller Leidenschaft, uns streng an den Wortlaut des Gesetzes halten und lediglich das Ergebnis der Beweisaufnahme prüfen. Sie haben gehört, m. H. Geschworenen, in welch entsetzlicher Weise der Mordbube sein Opfer zugerichtet hat. Der Hals war durchstochen, fünf Stiche waren in die Brust, zwei in die Lunge, einer ins Herz, einer in die Lungenschlagader gedrungen. Die Leiche war mit Blut besudelt und hing in schräger Lage zum Bett hinaus. Das Pult und alle Kästen waren erbrochen, alle Schubläden aufgezogen und der Inhalt hinausgeworfen. Auf dem Tisch neben dem Bett lag das Mordwerkzeug, ein großes Messer, das der Mörder zweifellos aus der Küche ins Schlafzimmer des Pfarrers mitgenommen hatte. Das Blut war von dem Messer kunstgemäß nach Metzgerart abgestrichen, davon legte der Blutklumpen auf dem Bettvorleger beredtes Zeugnis ab. Eine Reihe Wertgegenstände, eine goldene Uhr nebst Kette, ein goldenes Kreuz, einige hundert Mark bares Geld usw. waren geraubt. Es entstand die Frage: Wer ist der Täter? Am Morgen des 12. November wurde das grausige Verbrechen entdeckt und bereits am folgenden Tage, Sonntag, den 13. November, teilte mir die Staatsanwaltschaft zu Darmstadt mit: in Heppenheim sei vier Wochen vorher ein Einbruchsdiebstahl in das Pfarrhaus in ganz derselben Weise unternommen worden und der Tat verdächtig erscheine der Metzgergeselle Oskar Hubde aus Schalke. Sehr bald erfuhr ich, daß in noch einigen anderen katholischen Pfarrhäusern und Kirchen unter genau denselben Umständen Einbruchsdiebstähle begangen waren. Derselbe Oskar Hubde sei vielfach mit einem Komplizen in diesen Orten gesehen worden. Es wurde gegen Oskar Hubde ein Steckbrief erlassen. Am 9. Januar 1905 gelang es, Hubde in der Herberge zu Aachen zu verhaften.

Er wußte, daß sein Komplize Walter inzwischen verhaftet und wegen zweier mit ihm gemeinschaftlich ausgeführter Einbruchsdiebstähle von der Strafkammer zu Wipperfürth abgeurteilt worden war. Hubde sah sich daher genötigt, die vier Einbruchsdiebstähle, die er mit Walter gemeinsam begangen, zuzugeben; er bestürchtete andernfalls, von Walter der Taten beschuldigt zu werden. Der Einbruchsdiebstahl in Klein-Schwalbach, den er allein ausgeführt hat und die Tat in Heldenbergen bestritt er. Er behauptete, er sei im Monat November 1904 in Luxemburg gewesen, das Dorf Heldenbergen kenne er nicht einmal dem Namen nach. Allein sehr bald wurde festgestellt, daß Hubde niemals in Luxemburg war, sondern sich in Deutschland umhergetrieben, sich andere Komplizen gesucht, und mit diesen seine Tätigkeit, in katholische Pfarrhäuser einzubrechen, fortgesetzt hatte. Es wurde weiter ermittelt, daß Hubde die dem Pfarrer Thöbes geraubte Uhr bei einer Althändlerin in Köln versetzt hatte. Angesichts dieses Vorganges konnte H. bei seinem Leugnen nicht weiter beharren. Es war kein Zweifel, derjenige, der die Uhr des ermordeten Pfarrers besaß, war nicht nur der Räuber, sondern auch der Mörder. Das leuchtete Hubde ein. Er befürchtete, wegen des Mordes bestraft zu werden. Da trat er mit dem Geständnis hervor: ich gebe zu, ich bin in das Pfarrhaus zu Heldenbergen eingestiegen, aber nicht allein. Ich habe auf der Hanauer Chaussee einen Handwerksburschen, Namens Willy, kennen gelernt. Diesem habe ich den Vorschlag gemacht, mit mir in katholische Pfarrhäuser einzubrechen. Willy machte mir den Vorschlag, zunächst dem Pfarrhause in Heldenbergen einen Besuch abzustatten. Wir wanderten sofort, die Hanauer Chaussee entlang, nach Heldenbergen und kamen abends gegen 7½ Uhr in Heldenbergen an. Wir sind nun nachts in das Pfarrhaus eingedrungen. Ich öffnete das Pult, in dem ich einige hundert Mark fand. Plötzlich erwachte der Pfarrer und schrie „Au!“ Ich wollte hinzuspringen, um den Pfarrer zurückzudrücken. Willy, der sich mit dem Messer vor das Bett des schlafenden Pfarrers gestellt hatte, um, wenn der Pfarrer aufwache, ihn mit dem Messer bange zu machen, rief mir zu: Es ist schon vorbei, es ist Alles vorüber.

Die ganze Erzählung von dem Handwerksburschen Willy ist eine freche Lüge. Ich gebe zu, der Angeklagte hatte auch in Heldenbergen einen Genossen, das war sein böser Geist. Angesichts des von ihm hingemordeten, vom Lampenschein beleuchteten im Blute schwimmenden Opfers erbrach er alle Kästen, entleerte die Schubladen, ging in die Küche, trank dort eine Flasche Wein, und verzehrte die daselbst aufbewahrten Speisen. So verließ er, gesättigt, und seine Taschen gefüllt, das Pfarrhaus und das Dorf Heldenbergen. Er fuhr nach Köln und schon am folgenden Abend belustigte er sich dort auf dem Tanzboden und gab das geraubte Geld mit vollen Händen aus. Daß dem Angeklagten eine solch furchtbare Tat zuzutrauen ist, hat die Beweisaufnahme zweifellos dargetan. Der Mord in Heldenbergen war eben die letzte Konsequenz eines arbeitsscheuen, vollständig moralisch gesunkenen, gänzlich verkommenen Menschen, der vor keinem Verbrechen zurückschreckte, der um jeden Preis Geld haben wollte, um schwelgen zu können. M. H. Geschworenen, es ist Ihnen eine Anzahl Schuldfragen zur Beantwortung vorgelegt worden. Bezüglich der zur Anklage stehenden Einbruchsdiebstähle, habe ich wohl kaum nötig, noch ein Wort zu verlieren, der Angeklagte hat diese Taten eingestanden. Ich beantrage aber, auch aus voller Ueberzeugung die Schuldfrage wegen Mordes ohne jede Einschränkung zu bejahen. Ich bin mir dabei der großen Verantwortlichkeit bewußt, ich habe aber die volle Ueberzeugung, daß der Angeklagte den Pfarrer Thöbes vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet hat. M. H. Geschworenen! bejahen Sie die Schuldfrage wegen Mordes und Sie werden sich die Anerkennung des Volkes verdienen und der Sache des Rechts einen großen Dienst leisten. (Halblautes Bravo im Zuhörerraum.) Der Oberstaatsanwalt ersucht im Weiteren, die Schuldfragen betreffs des Angeklagten Walter zu bejahen und diesem die Zubilligung mildernder Umstände zu versagen. — Danach tritt eine kurze Pause ein.

Nachdem die Verteidiger gesprochen, ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Nach etwa einer Stunde treten sie wieder in den Saal. Unter gespannter Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer verkündet der Obmann den Wahrspruch. Danach haben die Geschworenen die Schuldfrage betreffs Hubde, den Pfarrer Thöbes zu Heldenbergen vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben, bejaht. (Bravo im Zuhörerraum. Der Vorsitzende ermahnt das Publikum zur Ruhe.) Die Geschworenen haben außerdem die Frage wegen Raubes an dem Pfarrer Thöbes sowie der dem Hubde zur Last gelegten fünf Einbruchsdiebstähle und ebenso die Schuldfrage betreffs Walter wegen der diesem zur Last gelegten zwei Einbruchsdiebstähle bejaht und die betreffs Walter gestellten Fragen, ob dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien, verneint.

Nach etwa halbstündiger Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsrat Prätorius:

Der Gerichtshof hat, gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen, im Namen des Großherzogs den Angeklagten Hubde zum Tode, 12 Jahren Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, den Angeklagten Walter zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt.

Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof erwogen, daß mildernde Umstände nirgends vorhanden seien. Zu berücksichtigen war die große Gemeingefährlichkeit und Verwegenheit, mit der die Angeklagten zu Werke gegangen sind und, daß sie nicht eine Spur von Reue an Tag gelegt haben. Da die Angeklagten eine ehrlose Gesinnung bewiesen haben, so war auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen. Ich schließe die Verhandlung mit der Hoffnung, daß in diesem Saale niemals mehr ein so grauenhaftes Verbrechen verhandelt werden möge, wie es heute seine Sühne gefunden hat. Ich schließe die Sitzung mit einem Dank an die Herren Geschworenen für ihre treue Pflichterfüllung. — Schluß 9 Uhr abends. Die Angeklagten nahmen beide das Urteil mit vollem Gleichmut entgegen. Hubde äußerte zu dem ihn abführenden Gendarmen: Es ist doch schief gegangen.

Vor dem Gerichtsgebäude hatte eine vieltausendköpfige Menschenmenge Posto gefaßt.

Deutschland.

— **Dem Fürsten Bülow** ist eine recht lostbare Erbschaft nach dem Tode des Hamburger Millionärs Godefroy in den Schoß gefallen. Jetzt ist die Erbschaftssumme zur Auszahlung gelangt. Die Hinterlassenschaft betrug 23½ Millionen Mark. Davon erhielt der Reichskanzler fünfeinhalb Millionen, weitere 9 Millionen erhielten andere Erbberechtigte, und 9 Millionen wurden zu einem Fonds für wohltätige Zwecke gestiftet. Gerade am 5. Juni lieferte der Testamentsvollstrecker dem Reichskanzler diesen Vermögenszuwachs aus, und am Tage darauf wurde aus dem Grafen ein Fürst Bülow.

√ **Gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer** macht die Tabaksberufsgenossenschaft bereits mobil; sie hält derzeit in Berlin ihre Jahresversammlung ab. Aus dem von Herrn Syndikus Schloßmacher-Frankfurt a. M. erstatteten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der „Deutsche Tabakverein“ sich fortgesetzt mit der Vorbereitung einer Adresse der zu erwartenden neuen Steuerforderungen für das Tabakgewerbe beschäftigt und aufgrund übergenden Materials, welches er zur rechten Zeit an maßgebender Stelle vorzulegen und der Oeffentlichkeit mitzuteilen gedenkt, der Ueberzeugung zum Durchbruch zu verhelfen hofft, daß man dem Tabakgewerbe, ohne es auf Jahrzehnte hinaus schwer zu schädigen und namentlich die Erwerbsverhältnisse der darin beschäftigten rund 200,000 Arbeitskräfte erheblich zu beeinträchtigen, neue Lasten nicht zumuten darf. Redner trat auch der Behauptung entgegen, daß die Vertretungen des Tabakgewerbes sich bis jetzt stets gegen jede Besteuerung gewehrt hätten, indem er darauf hinwies, daß die jetzigen Zoll- und Steuersätze und das jetzt in Kraft befindliche Steuergesetz im Jahre 1879 in der Hauptsache nach den Vorschlägen der Vertretung des Tabaksgewerbes gestaltet worden seien.

** **Berlin** 9. Juni. (Telegr.) Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach zog sich bei einem Ausfluge durch einen Sturz eine leichte Knieverletzung zu.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien** 9. Juni. (Telegr.) Das „Fremdenblatt“ stellt fest, daß das vom hannoverschen Hofe anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten des deutschen Kronprinzen abgesandte Telegramm nicht an den Berliner Hof, sondern an die mecklenburgische Familie gerichtet gewesen sei.

** **Budapest** 9. Juni. (Telegr.) Im Bezirke von Lengyeldore traten die Feldarbeiter und Gutsbediensteten in den Ausstand. Sie durchziehen, mit Sensen und Heugabeln bewaffnet, das Land, um die übrigen Feldarbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen.

Italien.

** **Rom** 9. Juni. (Telegr.) Der hiesige schwedisch-norwegische Gesandte v. Ditten hat als Norweger seine Demission gegeben.

Frankreich.

* **Paris** 8. Juni. (Telegr.) Der Untersuchungsrichter Leydet vernahm heute eine Dame, die bei dem Anschlag auf den König von Spanien, auf einem Rade fahrend, deutlich gesehen hatte, wie jemand die Bombe schleuderte. Die Beschreibung, die sie gab, paßt auf Ferraz.

* **Paris** 9. Juni. (Telegr.) Die konservativen und nationalliberalen Blätter richten seit mehreren Tagen lebhafte Angriffe gegen den Kriegsminister Berteaux. Sie verlangen, daß er das Finanz-Portefeuille übernehmen soll, für das er jedenfalls berufener sei, und treten heute dafür ein, daß ein General, entweder Delacroix oder Langlois an die Spitze des Kriegsministeriums gestellt werde. Ferner wird gerüchtweise gemeldet, daß Ministerpräsident Rouvier beabsichtige, den französischen Gesandten in Marokko, St. René Taillandier, wegen des Mißerfolges seiner Mission abzuberufen und an seine Stelle den früheren Generalgouverneur von Algerien, Revoil, zu ernennen. Dieser hatte den Gesandtenposten in Tanger bereits vor mehreren Jahren inne.

* **Paris** 9. Juni. (Telegr.) In parlamentarischen Kreisen erörtert man fortgesetzt die etwaigen weiteren Verschiebungen, welche der Rücktritt Delcassés im Kabinett zur Folge haben werde. Man hält es nun für ziemlich sicher, daß der Ministerpräsident Rouvier das Finanzministerium verlassen und sich ausschließlich den auswärtigen Angelegenheiten widmen werde. Als künftiger Finanzminister wird vielfach der gegenwärtige Kolonialminister Clémentel genannt, welcher entweder durch den früheren Kolonialminister Dumerque oder den Deputierten Hubert ersetzt werden soll. Rouvier hatte gestern eine längere Unterredung mit Bourgois, was in den Wandelgängen der Kammer zu Gerüchten Anlaß gab, daß der Ministerpräsident Bourgois den Botschafterposten in Berlin angeboten habe.

* **Paris** 9. Juni. (Telegr.) Die Deputiertenkammer hat den Artikel 9 der Gesetzesvorlage betr. die Trennung von Kirche und Staat angenommen. Dieser Artikel regelt die den Geistlichen zu gewährenden Pensionen.

V **Paris** 9. Juni. (Telegr.) Nach einer Privatmeldung aus Tanger unterhandelt die deutsch-amerikanische Finanzgruppe wegen einer Anleihe von fünf Millionen Dollar mit dem Sultan, doch bietet die Frage der Sicherstellung Schwierigkeiten. Man glaubt, es werde sich dabei um große Bestellungen handeln.

** **Paris** 9. Juni. (Telegr.) „Liberte“ erklärt sich in der Lage, das Gericht dementieren zu können, wonach das Kabinett Rouvier bereit sei, Deutschland eine Aktionssphäre in Marokko abzutreten. Uebrigens wird hervorgehoben, daß Deutschland keine diesbezüglichen Forderungen erhebt.

Sie tröstet Graziella, so gut es geht, und begibt sich leise nach Clelias Zimmer.

Drinnen wieder alles ruhig.

Die alte Nina drückt auf die Türklinke; der Riegel ist bereits zurückgeschoben. Vorsichtig steckt sie den Kopf durch die Türspalte.

Sie sieht ihre Herrin am Schreibtisch sitzen. In nervöser Hast fliegt die Feder über das Papier.

Jetzt wischt Clelia den Kopf zurück und greift mit der Hand an die Kehle, als fehle es ihr an dem Atem, als fürchte sie, zu ersticken.

Dann schreibt sie wieder weiter — hastig, nervös, fieberhaft . . .

Einmal, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, wendet sie das Gesicht nach der Tür. Zwei große rote Flecken brennen auf den abgezehrten Wangen. Verständnislos starren die übergroßen Augen ins Weite. . . .

Tief erschüttert zieht die alte Kammerfrau die Tür wieder zu.

„Herr Gott im Himmel!“ murmelt sie mit gefalteten Händen. „Schütze meine arme junge Herrin, sonst wird sie noch wahnsinnig! . . . O, dieser Blick — dieser Blick — — Barmherzigkeit!“

— — — — — — — — — — — —

Seit Clelia und Graziella das Elternhaus verlassen haben, erscheint der alte graue Palazzo Borgoni wie ausgestorben.

Schweigsam, finster, verbringt der Oberst die Tage zum größten Teil hinter seiner Zeitung; aber selbst die gewohnte Pfeife will ihm nicht mehr schmecken. Schweigsam, mit noch strengerem, undurchdringlicherem Gesicht als sonst geht Frau Albina ihren häuslichen Pflichten nach.

Schweigsam ernst huscht auch die Dienerschaft durchs Haus. Sie fühlt, ein großes Unglück ist über ihre Herrschaft hereingebrochen, wenn sie auch nicht weiß — was. —

Es ist am Tage nach dem Schmerzensausbruch Clelias, der Graziella und die alte Nina in solchen Schrecken versetzte.

Wortlos wie jetzt gewöhnlich sitzen der Oberst und seine Frau einander am Kaffeetisch gegenüber. Der Diener hat soeben die Post gebracht — ein paar Briefe für den Oberst und ein zierliches Couvert für seine Gattin.

Von einer bangen Ahnung erfüllt, öffnet Frau Albina ihren Brief. Sie hat Clelias Handschrift erkannt.

Je weiter sie liest, um so fahler wird ihr Gesicht, um so erregter ihre Miene.

Jetzt reicht sie die engbeschriebenen Bogen wortlos ihrem Manne, der sie hastig überfliegt.

„Mein Gott! auch das noch!“ stöhnt er auf, die Augen mit der Hand bedeckend. „Mein armes, armes Kind!“

„Wann soll ich reisen?“ fragt Frau Albina kurz, während es um ihre Mundwinkel verräterisch zuckt.

„Wann Du willst — sobald als möglich!“

„Heute Mittag schon?“

„Soll ich mitkommen, Albina?“

„Nein, Roberto. Sie verlangt nach mir, nach einer Aussprache mit einer Frau!“

Der Oberst senkt den grauen Kopf. Die Kluft, die sich zwischen ihm und seinem Lieblingskinde aufgetan, zerreißt ihm fast das Herz. Und doch — er gibt seiner Frau Recht und fügt sich.

An demselben Abend schon fährt ein kleiner zweirädriger Buchy die Frau Oberst hinauf gen Rocca di Papa.

Bei dem ungewohnten Geräusch von Räderrollen und Pferdegetrappel springt Graziella, die im kleinen Wohnzimmer mit einer häuslichen Arbeit beschäftigt ist, vor die Haustür.

In der fürchterlichen wochenlangen Einsamkeit erscheint ihr selbst der Besuch der strengen Stiefmutter als eine willkommene Abwechslung. Mit ungewohnter Wärme bewillkommnet und küßt sie die finster blickende Frau, die sofort ungeduldig nach der Schwester fragt.

Wenige Sekunden später schon steht Frau Albina ihrer Stieftochter Clelia gegenüber.

Seit mehreren Wochen haben die beiden einander nicht gesehen. Clelia wünschte es so. Jetzt zuckt Frau Albina schmerzvoll zusammen bei dem Anblick dieser beängstigend dünnen Gestalt, dieser überirdisch glänzenden Augen, dieses verzweifelten Gesichtsausdrucks.

„Oh, Mutter! Mutter!“

Mit einem Aufschrei wirft Clelia sich an ihre Brust, lange und bitterlich weinend.

„Mutter!

Zum erstenmale fühlt Frau Albina, daß sie in Wahrheit Clelias Mutter ist, daß dies schwergeprüfte, schmerzerfüllte, unglückliche Wesen nach mütterlichem Trost verlangt. Das, was sie mit allen Fasern ihres Herzens ersehnt — es fliegt ihr jetzt zu, ach, um welchen Preis!

Wortlos preßt sie die zarte Gestalt an sich. O, wäre doch der Vater da — oder Teresita! Sie würden fragen, trösten, weinen und dadurch das übervolle Herz der Unglücklichen erleichtern!

„Mein Kind! Mein liebes, armes Kind!“

Nichts weiter bringt sie über die Lippen.

„O Mutter!“ ruft Clelia leidenschaftlich, indem sie die Hände auf die Brust preßt, als wolle sie das wilde, unregelmäßige Pochen ihres Herzens besänftigen. „Diese langen, langen Tage daher . . . und erst die Nächte! O, wäre ich tot, um diesen Tag nicht mehr zu ersehen!“

Sie sinkt in die Knie und bedeckt das Gesicht mit den Händen.

Dann, plötzlich, indem sie aufspringt:

„Mutter, Mutter, jetzt, da Du alles weißt, jetzt mußt Du mich ihn sehen lassen — nur für eine einzige Minute!“

Erschreckt abwehrend hebt Frau Albina beide Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

* **Petersburg** 9. Juni. (Telegr.) Nachdem anderwärts ein auf einem amerikanischen Kriegsschiffe als Diener angestellter Japaner dabei ertappt wurde, als er die wichtigsten Teile des Schiffes abzeichnete, ist der Befehl ergangen, daß in Zukunft keinen Japanern mehr der Zutritt zu amerikanischen Schiffen gestattet werden dürfe. Im Besitze der Verhafteten wurden ganze Skizzen und Aufzeichnungen über amerikanische Kriegsschiffe vorgefunden.

** **Petersburg** 9. Juni. (Telegr.) Bei allem Bedauern über die Demission Delcassés kann die hiesige Presse sich doch nicht den Vorwurf ersparen, daß seine Entlassung freundliche Politik Rußland nicht zum Vorteile gereichte. Mehrere Blätter führen den Rücktritt zwar auf die Schwächung Rußlands durch die letzten Niederlagen zurück, es herrscht aber die Ansicht vor, daß er geht, weil die deutsche Politik die französische Diplomatie in der marokkanischen Frage geschlagen habe. (Frankf. Ztg.)

* **Moskau** 8. Juni. (Telegr.) Peterab. Telegr.-Ag. Die von der Versammlung der Semstwo-Mitglieder und der Stadthäupter beschlossene Adresse, die dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden soll, lautet: In Anbetracht unseres großen Unglücks und der großen Gefahr, in der Rußland und Ihr eigener Thron schweben, haben wir uns, unter Beiseitesetzung aller uns trennenden Meinungsverschiedenheiten, einzig und allein getrieben von heißer Liebe zu unserem Vaterlande, entschlossen, uns direkt an Sie zu wenden. Sire Majestät! Rußland wurde durch einen verbrecherischen Fehler und Nachlässigkeit Ihrer Ratgeber in den unheilvollen Krieg getrieben. Unserer Armee gelang es nicht, den Feind zu besiegen und unsere Flotte ist vernichtet; inzwischen als die Gefahren von außen, begann der Bürgerkrieg. Mit Ihrem ganzen Volke sahen Sie alle Fehler der unfähigen und gefahrbringenden bureaukratischen Organisation und beschlossen, die Organisation zu ändern. Sie schrieben eine Reihe von Maßregeln vor, die eine Reorganisation bezweckten. Diese Vorschriften sind entstellt worden und auf keinem Gebiete zu der gewollten Ausführung gelangt. Die Unterdrückung der Person und der Gesellschaft, die Unterdrückung des Wortes und die Willkürlichkeiten aller Art nehmen zu, sodaß, wie von Ihnen vorgeschrieben worden ist, der Zustand des verstärkten Schutzes aufgehoben und die Willkür der Verwaltung beschränkt wird. Die Gewalt der Polizei wird verstärkt und die Polizei erhält unbeschränkte Vollmachten. Man verbietet Ihren Untertanen den von Ihnen zu dem Zwecke geöffneten Weg, daß die Wahrheit zu Ihnen gelangen könne. Sie entschlossen sich, Vertreter des Volkes zusammen zu rufen, um gemeinsam mit Ihnen die Reorganisation unseres Landes durchzuführen; aber Ihrem Worte folgte die Ausführung bisher nicht trotz der drohenden Größe der Ereignisse, die sich abspielen. Die Gesellschaft wird benachrichtigt durch Projekte, welche eine Klassenkonferenz an Stelle der nationalen Vertretung, welche die bureaukratische Organisation bestätigen soll, setzen will. Majestät befehlen Sie unverzüglich, ehe es zu spät wird für das Heil Rußlands, daß zur Festigung der Ruhe und des Friedens im Innern von allen Ihren Untertanen ohne Unterschied mit gleichem Recht zu wählende Volksvertreter einberufen werden, die im Einvernehmen mit Ihnen die Lebensfrage entscheiden, ob Krieg, ob Frieden, die über die Friedensbedingungen entscheiden und den Frieden ablehnen und nicht den gegenwärtigen Krieg in einen nationalen Krieg umwandeln, die allen Völkern ein Rußland zeigen, das aufgehört hat, vom inneren Kampfe zerrissen und erschöpft zu sein, sondern im Gegenteil, geheilt und mächtig in seiner Einheitskraft um eine einzige nationale Fahne geschart ist, und die ein Einvernehmen mit Ihnen eine neue Organisation des Staates herbeiführen. Majestät, in Ihren Händen liegen die Ehre und die Macht Rußlands und sein innerer Frieden, von dem der äußere Friede abhängt. In Ihren Händen liegt das Recht, daß Sie von Ihren Vorfahren erwirbt haben. Zögern Sie nicht! Groß ist in dieser Stunde furchtbarer, nationaler Prüfung Ihre Verantwortung vor Gott und Rußland.

Rumänien.

oo **Bukarest** 9. Juni. (Telegr.) Der Deputierte Brateseu interpellierte gestern über die falsche Ziehung der rumänischen Rente. Er will die Versetzung des Kabinettes Sturza in den Anklagezustand fordern.

Rußland und Japan.

* **Washington** 8. Juni. (Telegr.) Der französische Botschafter Jusserand hatte heute vormittag eine halbstündige Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt. Unmittelbar nach dieser Unterredung wurde Laomis, der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements, vom Präsidenten empfangen, um, wie aus bester Quelle verlautet, Roosevelt die Uebersetzung von Chiffre-Telegrammen zu überreichen, die von den amerikanischen Botschaftern in Petersburg und London eingegangen waren. Ueber den Inhalt dieser Telegramme verlautet nichts. Laomis hat es abgelehnt, den Zweck seines Besuches beim Präsidenten mitzuteilen, und erklärte, er sei nicht in der Lage, sich über den Stand der Friedensfrage zu äußern. Die Lage sei delikat und deshalb könne er Einzelheiten über die im Gange befindlichen Verhandlungen mitteilen.

* **London** 9. Juni. (Telegr.) Die „Morningpost" meldet aus Washington vom 8. ds.: Japan will unter keinen Umständen die Bedingungen, unter denen es Frieden schließen würde, bekannt geben, ehe die Bevollmächtigten zusammengetreten sind. Die Bedingungen enthalten nur bekannt gemacht, wenn die Beauftragten der beiden Mächte persönlich zusammentreten. Viele Einzelheiten müssen noch geordnet werden, aber der Präsident glaubt so zuversichtlich, daß ein Uebereinkommen zu Stande kommt, daß man in Washington hofft, die amtliche Bekanntmachung desselben könne in kurzer Zeit erfolgen.

* **London** 9. Juni. (Telegr.) Reuter. Japan hat bereits seine Friedensbedingungen bekannt gegeben. Sie lauten: 25 Millionen Pfund Kriegsentschädigung, Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea, Räumung Chinas, Zurückgabe der Mandschurei an China, Stellung der Mandschurischen Eisenbahnen unter internationale Kontrolle, sowie Uebergabe der Insel Sachalin an Japan.

* **Manilla** 8. Juni. (Telegr.) (Reuter.) Hier internierte russische Offiziere berichten über weitere Einzelheiten über die See-Schlacht bei Tsushima. Danach haben die Japaner Roschdestwenskys Geschwader völlig überrascht. Die Russen dampften wie im Paradeschritt dahin, da kein Japaner in Sicht war. Sie hatten nicht einmal Uhr zum Ausseht gemacht. Die Geschützmannschaften waren nicht auf ihren Posten. Der Angriff der Japaner kam so plötzlich, daß die Russen aus Mangel an Vorbereitungen Fehler begingen, die nicht wieder gut zu machen waren.

* **London** 9. Juni. (Telegr.) „Times" meldet aus Peking: Das Tagesgespräch bildet hier die Diskussion der Frage der von Japan zu fordernden Kriegsentschädigung. In zuständigen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine vernünftige Entschädigung sich auf mindestens 20 Millionen Mark pro Woche seit Beginn des Krieges belaufen muß.

** **London** 9. Juni. (Telegr.) „Daily Telegr." berichtet aus Tokio: Der Gesundheitszustand Roschdestwenskys hat sich bedeutend gebessert. Ebenso derjenige seines Generalstabschefs. Dasselbe Blatt berichtet aus Schanghai: General Linjewitsch hat sein Hauptquartier nach Seng-Hoa verlegt und inspiziert seine südliche Verteidigungslinie. „Daily Telegr." berichtet ferner aus Tokio: General Linjewitsch hat sich bis nach Haka begeben. Seit Zerstörung des baltischen Geschwaders legen die Russen eine große Tätigkeit an den Tag und scheinen entschlossen zu sein, die Offensive zu ergreifen. Sie leiden sehr durch Regen und Hitze und besitzen keine Zelte; hunderte von Kranken werden nach dem Norden zurückgeschafft.

** **Petersburg** 9. Juni. (Telegr.) Aus der Provinz mehren sich die Meldungen über die Bewegung zur Beendigung des Krieges. Die Agitation zu Gunsten des Friedens tritt auch unter den Bauern hervor. Es wird immer unverständlicher, wie die Regierung unter den gegebenen Verhältnissen den Krieg fortführen will.

L **Tokio** 9. Juni. (Telegr.) Als der Seesieg der Japaner den in Fukuoka internierten russischen Gefangenen mitgeteilt wurde, erklärten viele, und zwar zumeist Polen, daß sie vorziehen würden, statt nach Schluß des Krieges nach Rußland zurückzukehren, sich in Sachalin oder Wladiwostok, das sie in dem Besitz der Japaner glauben, als Japaner naturalisieren zu lassen.

* **Washington** 9. Juni. (Telegr.) Reuter. Bei der kürzlich dem amerikanischen Botschafter in Petersburg v. Lengerke-Meyer gewährten Audienz deutete der Kaiser seine Bereitwilligkeit an, den Friedensschluß in Bälde zu ziehen und sprach seine warme Anerkennung über die freundlichen Worte Lengerkes als persönlichen Abgesandten des Präsidenten Roosevelt aus. Lengerke sagt, die Audienz zeichnete sich durch sehr große Herzlichkeit und Freundschaft aus, und hat die Aussichten auf Annahme der von Amerika angebotenen guten Dienste für günstig.

Zur Lage in Rußland.

** **Petersburg** 9. Juni. (Telegr.) Im Gouvernement Kiew ergriff die Bauernbewegung 8 Kreise; besonders im Kreise Swenigorodsk nahmen diese Bewegungen einen sehr bedrohlichen Charakter an. Die Behörden haben vollauf zu tun, um diese zu unterdrücken. (Frankf. Ztg.)

A **Warschau** 9. Juni. (Telegr.) Auf der Warschau-Wiener Bahn droht der Generalausstand auszubrechen.

** **Witebsk** 8. Juni. (Telegr.) In Reschitza wurden Proklamationen von der Patriotenliga verbreitet mit der Aufforderung, die Juden zu mißhandeln. Man erwartet täglich Exzesse. Am 28. Mai wurde ein jüdisches Haus überfallen und demoliert. Das Militär kam erst in letzter Stunde dazwischen. Die jüdische Bevölkerung befindet sich infolgedessen in großer Aufregung.

* **Petersburg** 9. Juni. (Telegr.) Die gestern stattgehabte erste Sitzung des Ministeriums zur Beratung der Einberufung einer Volksvertretung wurde mit einer Rede des Vorsitzenden eröffnet, in der derselbe, wie der „Ruß" erfährt, darauf hinwies, daß die schwierige Aufgabe noch durch die Notwendigkeit kompliziert sei, die Frage gemäß dem Willen des Kaisers und der gegenwärtigen Sachlage möglichst schnell zu entscheiden. Die dem Projekte Bulygins zu Grunde liegenden Prinzipien, sowie andere Einzelheiten und der Vorschlag, eine beständige Gesetzvorschläge beratende Duma aus den gewählten Volksvertretern zu bilden, wurden als geeignet anerkannt, die Bedürfnisse zu befriedigen. Die Artikel, welche die Wahlen betreffen, die mit Hilfe der bestehenden Selbstverwaltungs- und kommunalen Institutionen wahrzunehmen sind, wurden beraten und mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen.

2 Die 20. Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen

wird in den Tagen vom 12. bis 14. Juni in M.-Gladbach abgehalten werden. Aus allen Gauen Deutschlands sind die Anmeldungen zu dieser Versammlung wider alles Erwarten zahlreich eingelaufen, mehr denn 800 Lehrerinnen werden hier erscheinen, um in ernster Beratung und gegenseitigem Austausch sich neue Anregung und Begeisterung für die Arbeiten ihres verantwortungsvollen Berufes zu holen. Die idealen Bestrebungen dieses Vereins, die nicht allein dem Wohle seiner Mitglieder, sondern auch der religiösen und sittlichen Erziehung des Volkes gelten, verdienen, besonders in unserer Zeit, in der unheilvolle Tendenzen die gesellschaftliche Ordnung bedrohen, Anerkennung und Unterstützung. Seitens der hochw. Geistlichkeit sowohl wie der Kgl. Regierung wird denn auch dieser Tagung weitestes Interesse und Förderung entgegengebracht. So hat u. a. der hochw. Herr Weihbischof Dr. Müller-Köln sein Erscheinen zugesagt, als Vertreter der Kgl. Regierung werden Teil nehmen Provinzialschulrat Dr. Freundgen-Coblenz, Regierungs- u. Schulrat Heuschen-Düsseldorf, außerdem eine ganze Reihe bedeutender Schulmänner und Pädagogen. Das Programm umfaßt:

Montag, den 12. Juni, 4—6½ Uhr: Erste Mitgliederversammlung im Kasino (Hermannstraße) mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Wahl der Protokollführerinnen. 2. Bildung des Vertreterinnenausschusses. 3. Besoldungsgesetz und Lehrerin. (Der Vorstand des Vereins.) 4. Beurlaubungen von Lehrerinnen. (Der Vorstand des Vereins.) 7½—9½ Uhr: Gesellige Vereinigung in der Kaiser-Friedrich-Halle.

Dienstag, den 13. Juni, 9—1 Uhr: Erste öffentliche Versammlung im Kasino. 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Jahresbericht. 3. Volkskunst und Sittlichkeit. (Nanny Lambrecht.) 4. Warum wünschen wir die Erhaltung der konfessionellen Schule? (Josephine Cartus.) 4—6½ Uhr: Zweite Mitgliederversammlung im Kasino. 1. Anträge. 2. Wahlen. 3. Die Vorbildung und Weiterbildung der Volksschullehrerin. (Elisa Münnig.) 8 Uhr: Festabend in der Kaiser-Friedrich-Halle.

Mittwoch, den 14. Juni, 9 Uhr: Festgottesdienst in der Münsterkirche. 11 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung im Kasino. 1. Die Ehefestigkeit und Jungfräulichkeit der Lehrerin. (Professor Dr. Mausbach.) 2. Die Interessen der Lehrerin an der Tätigkeit der Gemeinde. (Anna Holz.) 2 Uhr: Beschluß. Zur Feier des 10. Stiftungsfestes des Bezirksverbandes M.-Gladbach-Rheydt: Festmahl in der Kaiser-Friedrich-Halle. 4 Uhr: Fahrt nach dem Volksgarten.

Neben den Vorträgen und ernsten Beratungen dürfte die für Montag vorgesehene Veranstaltung in der Kaiser Friedrich-Halle ein ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen, ist dieselbe doch gedacht als Arbeiterinnenabend, durch den die Lehrerinnen von Neuem zur sozialen Tätigkeit angespornt werden sollen. In Bildern, Deklamationen und Ansprachen wird dort ein Bild gegeben werden von dem Leben im Gladbacher Hospiz und Arbeiterinnenheim, bekanntlich der ältesten und wegen ihrer mustergültigen Einrichtungen angesehensten derartigen Anstalt ganz Deutschlands. — Wir sind überzeugt, daß die gastliche Stadt M.-Gladbach auch den deutschen katholischen Lehrerinnen einen herzlichen Empfang bereiten wird. Von Gladbach wälzt sich der Segen bringende soziale Strom durch den Volksverein für das katholische Deutschland hinaus in die deutschen Lande, mögen auch die Arbeiten der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen unter Gottes Beistand segensreich und von Erfolg gekrönt sein zum Wohle des Vaterlandes, zum weiteren Gedeihen, Blühen und Wachsen des Vereins, zum Besten des Lehrerinnenstandes und der ihm anvertrauten Jugend!

Die Lossage Schwedens von Norwegen.

* **Stockholm** 8. Juni. (Telegr.) Das Svenska Telegrammbyrau meldet: Die politische Krise hat in keiner Hinsicht das Aussehen Stockholms geändert. Alles geht seinen gewöhnlichen, ruhigen Gang. Die große Masse ist ziemlich gleichgiltig gegenüber der Auflösung der Union, da die Länge des Friedens bewirkte, daß man mit nur verhältnismäßig wenig Wert die Bereinigung schätzt, und da diese viele Unannehmlichkeiten mit sich führte. Dies bewirkte bei der Mehrzahl der Schweden, daß sie die Union wirklich milde wurden. Nur eine Minderheit mit lebhafterem politischen Interesse ist aufgebracht über die Trennung und sieht der Zukunft mit Unruhe entgegen. Hierzu kommt die Furcht, daß Norwegen eine auswärtige Politik befolgt, welche eine Unsicherheit für Schweden mit sich bringen kann, wozu große Ausgaben kommen können, da es vielleicht notwendig wird, die Westgrenze Schwedens zu befestigen. Es herrscht einige Unruhe darüber, wie das Ausland sich verhalten wird. Der größte Teil empfindet tiefes Mitleid mit dem betagten Monarchen, der an seinem Lebensabend solchen Prüfungen unterworfen wird. Dieses Gefühl findet in vielen Huldigungstelegrammen an den König Ausdruck. Wie sich die Krise entwickeln wird, ist unmöglich zu sagen; soviel läßt sich jedoch sagen, daß Schweden nicht Gewalt gebrauchen und daß kaum ein Schwede wünschen wird, daß die Union selbst in nur gemäßigter Form aufrechterhalten wird. Der Reichstag wird entscheiden, wie Schweden sich gegenüber dem norwegischen Reichstag und der norwegischen Resolution verhalten soll.

* **Stockholm** 8. Juni. (Telegr.) Viele Tausende von Einwohnern Stockholms brachten gestern Abend dem Könige vor dem Schlosse Rosendal eine Huldigung dar. Als der König, die Königin, die Prinzen Gustaf Adolf, Carl und Eugen, sowie die Prinzessin Ingeborg auf dem Balkon erschienen, wurde die Nationalhymne angestimmt. Der König wurde sodann mit einer kurzen Ansprache begrüßt, auf die er mit leiser, vor Erregung zitternder Stimme erwiderte. Er sprach seinen Dank für die Liebe, die ihm bezeigt wurde, aus und schloß mit einem Hoch auf das alte, ruhmreiche, treue, gute, ihm teure Vaterland, worauf brausende Hurrarufe ertönten. Der König brachte ferner ein Hoch auf seinen Enkel, den Prinzen Gustaf Adolf, aus, das mit lebhaften Hochrufen aufgenommen wurde. Nach Absingung patriotischer Lieder folgte der Vorbeimarsch der Menge, der eine Stunde dauerte, wobei der König von neuem mit Begeisterung begrüßt wurde.



* **Malmö** 8. Juni. (Telegr.) Als der Kronprinz auf der Rückreise von Berlin hier ankam, wurden ihm von einer nach Tausenden zählenden Menge patriotische Huldigungen dargebracht. Ein großer Sängerchor sang vaterländische Lieder. In Lund wurde der Kronprinz ebenfalls mit begeisterten Huldigungen empfangen.

** **Christiania** 9. Juni. (Telegr.) Heute vormittag wird die Unionsflagge in Norwegen überall durch eine Norwegische Landesflagge ersetzt.

Provinzielles.

* **Köln** 9. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern den Antrag der Zentrumspartei, der den Geistlichen der beiden christlichen Konfessionen und ebenso der Lehrerschaft die Mitwirkung in der Schuldeputation grundsätzlich sichert, mit 24 gegen 13 Stimmen angenommen.

* **M.-Gladbach** 8. Juni. Der hiesige Hausbesitzer-Verein hat zur Frage der Vereinigung der drei Städte M.-Gladbach, Rheydt und Odentirchen zu einer Großstadt folgende Resolution angenommen: „Der M.-Gladbacher Hausbesitzer-Verein erklärt sich gegen die Vereinigung der Städte M.-Gladbach, Rheydt und Odentirchen. Die historische Entwickelung dieser Städte, die dadurch geschaffenen faktischen Zustände, sowie die Lage der Städte zu einander, endlich die Lage der Stadt M.-Gladbach zur Landgemeinde und zu der Gemeinde Neuwerk bedingen für den Fall der Eingemeindung der Stadt M.-Gladbach mit Rheydt oder mit Rheydt und Odentirchen derartige erhebliche Nachteile, daß das Interesse der Bürgerschaft durch die Vereinigung nur auf das äußerste gefährdet würde. Hieran können nach Ansicht des Vereins auch bisher nicht bekannte, angebliche Vorteile der Eingemeindung nichts ändern, da solche die Nachteile niemals ausgleichen können."

* **Nieheim** (Kreis Höxter) 7. Juni. Schloß Thienhausen, auf dem Friedr. Wilh. Weber 20 Jahre wohnte und sein Epos Dreizehnlinden dichtete, ist vorgestern abend durch einen Blitzstrahl völlig eingeäschert worden. Leider ist, laut „Köln. Ztg.", mit dem, dem Frhrn. v. Harthausen gehörigen Schlosse auch eine sehr wertvolle Sammlung alten kostbaren Porzellans und eine noch wertvollere Bibliothek von 10,000 Bänden fast ganz zu Grunde gegangen. Die Gebrüder v. Harthausen nahmen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts an den Forschungen der Brüder Grimm den lebhaftesten Anteil und brachten eine bedeutsame Bücher-sammlung, vornehmlich germanistischen und provinzial-historischen Inhalts, zusammen; auch Annette v. Droste-Hülshoff hat öfters längere Zeit auf Thienhausen geweilt.

△ **Coblenz** 9. Juni. Festversammlung deutscher Burgenfreunde. Entsprechend einer Einladung zur Beteiligung an der Festversammlung der deutschen Burgenfreunde am 18. und 19. Juni ist den Mitgliedern des Rheinischen Verkehrsvereins eine erhebliche Kostenermäßigung eingeräumt, sofern sich mindestens 25 Mitglieder des Vereins an der Versammlung beteiligen. Diese Zahl wird zweifellos erheblich überschritten werden. Anmeldungen sind bis spätestens Dienstag nach Pfingsten an das Zentral-Bureau des Rheinischen Verkehrsvereins in Coblenz zu richten, von wo auch Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

= **Capellen-Stolzenfels** 9. Juni. Einem fühlbaren Mangel, dessen Beseitigung im Publikum lebhaft begrüßt werden dürfte, ist endlich abgeholfen, indem von heute ab hier eine Landebrücke für die Personendampfer fertiggestellt wurde.

+ **Wiesbaden** 8. Juni. König Christian von Dänemark ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Harx von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Gefolge, dem Adjutanten von Kaufmann und dem Fregattenkapitän von Bardenfleth, sowie dem Leibarzt Lemaitre heute abend 6 Uhr 55 Min. hier eingetroffen. Der König begab sich alsbald nach dem Parkhotel, wo er einen Kuraufenthalt von mehreren Wochen nimmt.

Aus der Umgegend.

□ **Lannesdorf** 8. Juni. In der am letzten Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Lannesdorfer Winzervereins wurde, nachdem Herr Kellerei-Inspektor Stemmler aus Ahrweiler an der Hand des Statuts der Verkaufsgesellschaft der vereinigten Winzervereine des Ahr- und Rheintales, Zweck und Wesen, Pflichten und Vorteile der Gesellschaft klar gelegt hatte, nach lebhafter Debatte mit großer Mehrheit beschlossen, der Gesellschaft beizutreten. Hoffen wir, daß der Verein durch den Beitritt zu derselben noch mehr gestärkt wird und dadurch der Notweinbau hier in unserem Orte, welcher ja fast den Schluß des Weinbaugebietes auf der linken Rheinseite bildet, wieder aufblühe. Herr Direktor Braden von der Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Ahrweiler hielt einen Vortrag über die Laubarbeiten im Weinberge, welche ja jetzt eben begonnen haben, und gab Anweisung, wie und wann dieselben gemacht werden sollen. Ueber die Vorteile einer sachgemäßen und die Nachteile einer mangel- oder (was vielfach geschieht) einer schlechten Behandlung der Weinberge. Die Ausführungen waren sehr lehrreich und auch für den Weinbautreibenden leicht verständlich gehalten und wurden von den Anwesenden mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Es steht zu hoffen, daß im Laufe des Jahres noch öfter solche Vorträge zum Nutzen der Gemeinde gehalten werden. Dieses wurde auch zum Schlusse von dem Präsidenten des Vereins, Herrn J. Thelen, zugleich mit dem Danke an den Vortragenden nahe gelegt und von diesem in Aussicht gestellt. Im Ganzen verlief die Versammlung zur größten Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer.

△ **Walberberg** 9. Juni. Hier erfolgt in diesem Jahre zum ersten Male die Besteuerung des Grundbesitzes nach dem Veranlagungsmaßstabe des gemeinen Wertes. Es werden rhoden 2,72 per Tausend. Der Gesamtwert der inbetracht kommenden steuerpflichtigen Liegenschaften beträgt mehr als 4 Millionen Mark.

* **Spich** 8. Juni. Am vergangenen Samstag feierte der Hauptlehrer Fritz Dammerz von hier unter reger Beteiligung der Lehrerschaft des unteren Siegkreises, sowie der hiesigen Gemeinde sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Gemeinde schenkte dem verdienstvollen Lehrer einen prachtvollen Sekretär.

):(**Honnef** 9. Juni. Die marianische Jünglings-Kongregation veranstaltet am nächsten Montag einen Ausflug über die Rottbitz nach Linz a. Rhein.

m. **Honnef** 9. Juni. Auf die durch die Versetzung des evangelischen Pastors Röhrig erledigte protestantische Pfarrstelle haben sich dem Vernehmen nach 70 Kandidaten gemeldet, von denen 7 in die engere Wahl kommen.

Vermischte Nachrichten.

(:::) **Prostitution für nicht verfertigte Aufsätze.** Zwischen einem Agenten und einer von ihm patronisierten Hure ist, wie üblich, bestimmte Sätze vereinbart, nach welchen ersterer dem Mädchen Kunden verschafft. Er hatte nun ein größeres Geschäft vermittelt, die Dame hatte den Auftrag bereits angenommen, als schließlich über den Zahlungsmodus Differenzen zwischen den Vertragsgegnern entstanden. Diese Meinungsverschiedenheiten hatten die Ausführung des Geschäfts für die Ware zum Gegenstande, die sich dabei befand. Während in dem Anschluß, den der Vermittler machte, ein freies Zeit von 3—4 Monaten gestattet gehabt. Das Mädchen verschaffte sich also, und die Hetäre weigerte sich demgemäß, ihren die Provision — gegen 200 M — zu bezahlen. Letzterer klagte nun auf Bezahlung dieser Summe und drang mit seinem Anspruch auch durch. Von einem Verschulden des Agenten an dem Mißlingen des Geschäftes kann keine Rede sein, und es liegt kein Grund dafür vor, warum unter dem widerspruchsvollen Richter der Beklagten leiden solle. Die letztere hatte daher die volle [illegible] gerettet, während der Vierte ertrank.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 9. Juni.

n **Rheinische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.** Bezüglich der Berechtigung zum Bezuge von Rente aus Anlaß einer landwirtschaftlicher Unfälle herrscht in den beteiligten Kreisen noch vielfach Unklarheit. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß solche Verletzte, welche als Betriebsunternehmer einen Jahresverdienst von über 1500 M haben, einen Anspruch auf Gewährung einer Entschädigung wegen erlittener Unfälle nicht geltend machen können. Als Jahresarbeitsverdienst gilt nach § 43 des Genossenschaftsstatuts der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft das aus dem landwirtschaftlichen Betriebe fließende Einkommen, mit dem der Unternehmer zu der staatlichen Einkommensteuer eingeschätzt ist. Pacht und Schuldenzinsen sind nicht abzugsfähig.

(:) **Ein Luftballon** großen Umfanges zog heute mittag [illegible] über unsere Stadt. Der Ballon flog ziemlich niedrig. Eine Stunde etwa blieb er sichtbar und verschwand dann in nordwestlicher Richtung. Es wird sich wohl um den heute morgen in Godesberg aufgelassenen Ballon handeln.

= **Feilbieten von Druckschriften im Umherziehen.** In der Presse fortdauernden Erörterungen über den Ausschluß einiger Druckschriften vom Feilbieten im Umherziehen geben der „Nordd. Allg. Ztg." Veranlassung zu Sach- und Rechtslage dahin klarzustellen: „Wer Druckschriften im Umherziehen feilbieten will, hat ein Verzeichnis derselben [illegible] den Wohnort des Antragstellers bestimmten Bezirksausschusse zur Genehmigung vorzulegen. (§ 56 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung.) Als Rechtsmittel gegen den Beschluß des Bezirksausschusses sind nur der Antrag auf mündliche Verhandlung und die Revision an das Oberverwaltungsgericht gegeben. (§ 13 der Verordnung vom 31. Dezember 1883. Gesetzsammlung 1884, Seite 7.) Der Zuständigkeit der Polizeibehörden ist die Angelegenheit hiernach ganz entzogen. Wie von den Zentralbehörden zu den meisten Bundesstaaten, wird in Preußen von dem Ministerium des Innern seit ungefähr 20 Jahren eine Uebersicht aufgestellt und durch Nachträge ergänzt, welche die Titel derjenigen Druckschriften zusammenstellen, deren Feilbieten im Umherziehen die Entscheidungen der einzelnen Bezirksausschüsse nicht zulassen. Die Aufstellung dieser Verzeichnisse verfolgt lediglich den Zweck, den Bezirksausschüssen die Prüfung der Anträge auf Zulassung von Druckschriften zum Kolportagebuchhandel zu erleichtern. Ebenso wenig aber wie ein Bezirksausschuß an die Entscheidung eines anderen Bezirksausschusses gebunden ist, kann oder will das [illegible] Ministerium herausgegebene Verzeichnis diese Entscheidung formell oder materiell beeinflussen, und zwar schon deshalb nicht, weil das Ministerium oder den ihm unterstellten Verwaltungsbehörden es in keiner Weise gesetzlich zusteht, in die den Verwaltungsgerichten vorbehaltene Entscheidung einzugreifen.

§ **Verkehrsnachricht.** Reisenden, die mit direkten Zügen über Köln hinaus, wie nach Mülheim, Deutz, Kreefeld, Krefeld, Rheydt versehen sind, können von heute ab den Schnellzug ab Bonn 7.58 abends benutzen. Dahingegen sind Reisende, die nur Fahrten nach Köln haben, von diesem Zug nach wie vor ausgeschlossen.

= **Wegen Entführung** seines unehelichen Kindes ist am 8. d. der Kaufmann Arthur Zimmermann vom hiesigen Landgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte mit der in dem Geschäfte seines Vaters in Eupen tätigen S. ein Verhältnis angeknüpft und das Mädchen nachher nach Belgien gebracht. Die S. kam dann zurück. Vierzehn Tage nach der Geburt des Kindes nahm der Angeklagte ihr das Kind trotz ihres Sträubens weg. Seitdem hielt er es verborgen. Gelegentlich hat er auch behauptet, es sei gestorben. Den Widerstand der Mutter hatte er dadurch gebrochen, daß er sich vorspiegelte, sie dürfe das Kind jeden Monat sehen, es komme in gute Hände. — Die Revision des Angeklagten, der nachzuweisen suchte, daß das Delikt verjährt sei, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Handels-Telegramme.

Anfangs-Course der Berliner Börse vom 9. Juni. Mitgeteilt von Louis David, Bankgeschäft, Bonn.

Oest. Credit-Aktien	209,00	Franzosen	142 ¾
Disconto-Commandit	188 ¾	Lombarden	00,0
Deutsche Bank	238,20	Große Berliner Straßenb.	185,7
Berliner Handels-Anth.	169 ½	Ital. Mittelmeerbahn-A.	00,0
Darmstädter Bank	140,00	Ital. Meridionalbahn	00,0
Dresdner Bank	155,90	Prince Henrybahn	00,0
Nationalbank f. Deutschl.	122,10	Canada Pacific	146 [illegible]
Schaafhausen. Banko.	146,80	Hamburger Packetfahrt	00,0
Bochumer Gußstahl	244,10	Nordd. Lloyd-Aktien	123,8
Consolidation	000,00	Dynamite Trust	188 [illegible]
Dortmunder Union	88,30	4% Ital. Rente	00,0
Gelsenkirchen. Bergw.-A.	227 ¼	4% Spanier	00,0
Harpener Bergw.-Aktien	213,80	Türken Fes. 400.— Loose	121,0
Deutsch-Luxemburger	000,00	3% Reichsanleihe (lit.)	93,8
Laurahütte-Aktien	000,00		

Marktpreise.

(Berichte vom 8. Juni.)

Hamburg. Weizen, holsteiner 177—179. Roggen, südrus. 4 Hamburg 117, mecklenb. 153—158. Mais 102. Rüböl 4[illegible]

Bremen. Schmalz, Tubs u. Firkins 37, Doppeleimer 37 [illegible]

Pest. Weizen Okt. 16,14 G 16,16 B. Roggen Okt. 13,14 G 13,16 B, Hafer Okt. 11,22 G 11,24 B. Mais Juli 00,00 G 00,00 B. Raps Aug. 23,90 G 24,10 B. per 100 Kilo

Amsterdam. Rüböl 25½. Juli 00. Leinöl 20¼. Juli 00 [illegible]

Sunlicht Seife

Mit geringer körperlicher Anstrengung erreicht man die höchsten Ziele, wenn man mit offenem Blick, mit Mut und Energie sich die Errungenschaften der modernen technischen Wissenschaften nutzbar zu machen versteht. Dieselbe Bahn des Fortschrittes beschreitet die umsichtige Hausfrau, die zu ihrer Wäsche und zu den häuslichen Reinigungsarbeiten Sunlicht Seife verwendet. Sunlicht Seife hat in der Waschstube eine Kulturmission vollbracht. Die Schrecken des Wasch- u. Reinemachetages gehören nunmehr der Vergangenheit an. Ohne die sonst üblichen Zutaten erzielt die Sunlicht Seife die vollkommensten Resultate durch ihre eigene Reinigungskraft. Bei richtiger Verwendung besitzt sie unerreichte Ausgiebigkeit und ist eine wunderbar billige und preiswerte Haushaltungsseife.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.

Geburten: Alfred Karl Lex, Sohn von Karl Heeg, Kaufmann, und von Pauline Nonn. — Friedrich Wilhelm, Sohn von Hilarius Billgen, Handlanger, und von Elisabeth Eid. — Lorenz Ludwig, Sohn von Lorenz Dadomo, Handlanger, und von Angela Dadamo. — Adolf Heinrich, Sohn von Engelbert Scheben, Metzgermeister, und von Amalie Friederike Theresia Rieth.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Habdig, Rentner, mit Katharina Franziska Eichen.

Heiraten: Johannes Petrus Bobisse, Metzger, mit Anna Ganser. — Christian Hagen, Holzer, mit Anna Katharina Grommes.

Sterbefälle: Elisabeth Roth, Ehefrau von August Herbst, alt 76 Jahre. — Adele Kappel, Haushaltungsvorsteherin, alt 30 Jahre. — Johann Schönfeld, alt 10 Monate. — Wilhelm Gerhard Heinrich Arndt, alt 4 Monate.

Im Krug zum grünen Kranze

27 Coblenzerstrasse 27.

Ausschank von Münchener Spatenbräu.
Dortmunder Kronenbräu.
Original Pilsener Actien.

Guten bürgerl. Mittagstisch u. reichhaltige Abendkarte. Besonderes Damenzimmer 1. Etage, sowie verschiedene größere und kleinere Gesellschaftszimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen jeder Art.

J. Bleek, Hofwirt.

Hamburg. Zucker 21 ℳ, Juni-Juli 20 ℳ.

Colonial- und Materialwaren.

Hamburg. Marktbericht. Kaffee Sept. 36, Dez. 36½ ℳ — Rohzucker Juni 23,90, Juli 24,05 bis 100 Aufl. **Antwerpen.** Kaffee Juni 44¼, Juli 44½. **Amsterdam.** Java-Kaffee 30. **Prag.** Rohzucker fest Ausig 36,70 ℳ. **London.** Kaffee, Santos Juli 34 S. 9 d., Sept. 35 S. 3 d. Rübenzucker Aug. 12 S. 3 d., Nov. 12½ 11 S. 1½ d.

Petroleum.

Hamburg. Petroleum 5,80. **Antwerpen.** Petroleum 17½, Juli 17¾.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn, 9. Juni. Rheinhöhe 2,42m.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind als Quatembertage gebotene Fast- und Abstinenztage; am Mittwoch und Samstag jedoch ist der einmalige Fleischgenuß, aber nicht in Verbindung mit Fischspeisen gestattet.

Hochheiliges Pfingstfest.

Münsterkirche. An den drei Pfingsttagen 40stündiges Gebet mit vollkommenem Ablaß. Sonntag und Montag hl. Messen: ½6, 6¼, 7, ½8, 8, ½9, ¼10 Uhr feierliches Hochamt und 11 Uhr (ohne Predigt). — Dienstag hl. Messen: ½6, 6, ¼7, 7¼, 8, ½9, 9 Uhr Hochamt und 11 Uhr. Betstunden: 12 Uhr für die Kinder des Waisenhauses, 1 Uhr für die Schulkinder, 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Betstunde für die Männer-Kongregation, 4 Uhr für die Bornhofer Bruderschaft, 5 Uhr für die Matthias-Bruderschaft und den Mütter-Verein, 6½ Uhr Complet.

Am Dienstag ist nach der Complet feierl. Umgang u. Tedeum, wozu die kirchlichen Körperschaften und Vereine freundlichst eingeladen werden.

Mittwoch 7½ u. Donnerstag ¼7 Uhr gestiftete hl. Messen für Herrn Oberpfarrer Iven.

Am künftigen Sonntag, Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit; 7 Uhr gemeinschaftliche Communion des Bonifatius-Paramenten-Vereins und Opfersammlung für den Verein.

Waisenhauskapelle. Sonntag heilige Messen 6½, 7½, 8 Uhr Abends 6½ Uhr Andacht.

An Wochentagen hl. Messen: 6, 7¼ und 8 Uhr.

Junggesellen-Sodalität. Sonntag Nachmittag 2¼ Uhr Versammlung in der Waisenhauskapelle.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag hl. Messen: 6, 8 (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). Abends 6 Uhr Andacht.

Montag heil. Messen: 6, 8, 11 Uhr (Predigt). Abends 6 Uhr Andacht mit Predigt.

Junge Congregation. Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung Rosenkranz und Predigt.

Kapelle der Barmh. Brüder. Sonntag hl. Messen 6 u. 8 Uhr.

Stiftskirche. Sonntag heilige Messen: 6 (Predigt), 7 (Kommunion der Kinder), 8, 8.55, ½10 feierl. (Hochamt), 11 Uhr (Pred.). Nachmittags ¼4 Uhr Erteilung der General-Absolution an die Mitglieder des dritten Ordens vom hl. Franziskus, 4 Uhr Predigt und Bonifatius-Andacht. Das Opfer, welches heute eingesetzt wird, ist für den Bonifatius-Verein bestimmt.

Montag hl. Messen wie Sonntag. Nachmittags 4 Uhr Predigt und Komplet. — Dienstag 7.10 Uhr hl. Messe für alle Verstorb., 8 Uhr Pfarrhochamt, ½9 Uhr Rosenkranzmesse für Herrn Josef Nürnberg. — Mittwoch ½9 Uhr Rosenkranzmesse für Frau Kath. Minrath. — Donnerstag und Freitag 7.10 Uhr hl. Messe seitens des Armenseelen-Verein für Frau Katharina Minrath.

Nächsten Sonntag beginnt die achttägige Andacht zu U. L. Frau von der immerwährenden Hülfe. An diesem Tage ist um 7 Uhr Kommunion und nachmittags 6 Uhr feierliche Aufnahme der marianischen Jungfrauen-Congregation.

Fehrings-Verein. Sonntag Nachmittag ½2 Uhr Versammlung in der Klosterkapelle (Maargasse).

St. Remigiuskirche. Sonntag heilige Messen: ½6, 7, 8, 9¼, 9¾ (theophorische Prozession), 10 (Hochamt), 11½ Uhr (Predigt). Nachmittags 5 Uhr Predigt und Komplet.

Montag hl. Messen wie Sonntag, nachmittags 5 Uhr Andacht zum hl. Geiste. — Dienstag Fest des hl. Antonius von Padua, ½9 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags 6 Uhr Komplet. Die Reliquie des Heiligen ist den ganzen Tag zur Verehrung ausgestellt. — Mittwoch 8 Uhr Seelenmesse seitens des Kirchenchors für Frau Katharina Perrin.

St. Marienkirche. Sonntag heil. Messen: 6, 7, 8, 9, 10 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 6 Uhr Versammlung des Vereins der christlichen Familie, Andacht mit Festpredigt.

Montag hl. Messen: 6, 7, 8, 9, 10 Uhr (Predigt), nachmittags 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Geistes.

Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr gemeinschaftl. Kommunion der Jungfrauen-Congregation, nachmittags 3 Uhr Versammlung, Andacht und Predigt.

Kreuzberg. Sonntag hl. Messen: ½7 (feierliches Hochamt) u. 7 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Mitglieder der mar. Jünglings-Congregation, 4 Uhr Segens-Andacht mit Predigt. Nach dem Hochamte und der Andacht wird den Mitgliedern des dritten Ordens die General-Absolution erteilt.

Montag hl. Messen: ½7 (Singmesse) und 7 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Segens-Andacht mit Predigt.

Endenich. (Martyrer-Kapelle). (Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung). Täglich ½7 Uhr heilige Messe, nachmittags 4 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Sonntag und Donnerstag Aussetzung des hochwürdigsten Gutes bis nachmittags 4 Uhr. — Montag Nachmittag 3 Uhr Vesper und Herz-Jesu-Andacht.

Beuel. Sonntag heilige Messen: 6, ½8, ½10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2¼ Uhr Komplet. Montag Gottesdienst wie Sonntag. In der Woche heilige Messen 6 und 7 Uhr.

Kessenich. Sonntag hl. Messen: 6, ½8, 9 (feierliches Hochamt), 2¼11 Uhr. Nachmittags ½5 Uhr feierliche Vesper. — Montag hl. Messen wie Sonntag, nachmittags 2 Uhr Andacht.

Friesdorf. Sonntags heilige Messen: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags ½3 Uhr Vesper.

Montag Gottesdienst wie Sonntag. — An den Wochentagen heilige Messe um 7 Uhr.

Godesberg. Sonntag hl. Messen: 6 (Frühmesse), 7½ (deutsche Singmesse), ½10 Uhr Hochamt mit Predigt (Kollekte für den Bonifatius-Verein), nachmittags 3 Uhr Vesper. — Montag Gottesdienst wie Sonntag.

Plittersdorf. Sonntag hl. Messen: 7, 9 Uhr feierl. Hochamt. 11¼ Uhr Versammlung des Jünglings-Vereins. Nachmittags ½3 Uhr feierliche Vesper, darnach Gelegenheit zur Beichte.

Montag hl. Messen wie Sonntag. Nachmittags ½3 Uhr Andacht zum hl. Geiste.

Godesberg-Rüngsdorf. Sonn- und Feiertags 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt (Predigt). Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Volksandacht. An Wochentagen 7¼ Uhr hl. Messe.

Oberkassel. Sonntags u. Feiertags hl. Messen: 6, ½8 Schulmesse (Predigt), 9 Uhr Hochamt (Predigt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen.

Geistingen. Sonntags hl. Messen: 6 Uhr (Krankenhauskapelle), ½8 u. 10 Uhr (Pfarrkirche). Nachmittags 3 Uhr Andacht (Pfarrkirche), 5 Uhr (Redemptoristenkirche). Wochentags heilige Messen: ¼6 bis 6¼ Uhr (Redemptoristenkirche), 6¾ Uhr (Krankenhauskapelle). ½7 und 7¼ Uhr (Pfarrkirche).

Donner. Sonn- und Feiertags heil. Messen 6, ½8 (Predigt), 9 (Predigt), 10¼ Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht, ½3 Uhr christlicher Unterricht und Andacht. — Kapelle zu Hohenbonner ½10 Uhr hl. Messe. — Hyöndorf und Bonnerdorf 8 Uhr hl. Messe (Predigt).

Siegburg. Sonntag heilige Messen: 6, 7, 8 (Kommunion der Mädchen), 9 (Hochamt mit Segen), 10 (Predigt) und 11 Uhr, 12 Uhr Firmunterricht. Nachmittags 2 Uhr Vesper.

Montag hl. Messen wie Sonntag.

Oberdollendorf. Sonn- u. Feiertags 7 Uhr Frühmesse, 9¼ Uhr Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht.

An Wochentagen ½7 und 7¼ Uhr heil. Messen.

Oberwinter. Sonn- u. Feiertags hl. Messen ½8 u. 10 Uhr.

Remagen. Sonntag hl. Messen: 7, ½10 Uhr (Hochamt). Nachmittags 2 Uhr Vesper. — Montag heilige Messen wie Sonntag, nachmittags 2 Uhr Andacht.

An den Wochentagen heilige Messe um 7 Uhr.

Apollinaris-Kirche. Sonn- u. Feiertags hl. Messen 6, 7 u. 8¼ Uhr (Predigt). Nachmittags 3¼ Uhr Andacht. — An Werktagen hl. Messen 6 und 7 Uhr. Dienstags, Donnerstag und am 1. Freitag jeden Monats 7¼ Uhr Segensmesse. — Dienstags und am 1. Freitag jeden Monats um 6 Uhr Sakrament. Andacht.

Sinzig. Sonn- und Feiertags hl. Messen 7, ½9 (mit Predigt), und ¾11 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags ¾3 Uhr Vesper oder Christenlehre. — An Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.

Reidenich. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt. Nachmittags ¾3 Uhr Andacht.

Waldorf. Sonn- u. Feiertags 7 Frühmesse mit Homilie, ½10 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachm. ¾3 Uhr Christenlehre und Andacht, an den Festtagen Vesper.

Wesseling. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, ½10 Uhr Hochamt. Nachmittags ¾3 Uhr Andacht mit Christenlehre, 8 Uhr Andacht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, wird der diesjährige Aufwuchs der städtischen Kirschen- und Apfelbäume des Dransdorfer Bezirks durch den Herrn Bezirksvorsteher Oster an Ort und Stelle gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft.

Kauflustige wollen sich zur angegebenen Zeit an der Unterführung der Eisenbahn Bonn-Euskirchen am Dransdorferweg einfinden.

Bonn, den 3. Juni 1905.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. Kühl.

Maria-Rosenfest
in Buschhoven
Sonntag den 18. Juni,

Morgens 10 Uhr, feierliches Levitenamt mit Festpredigt. Hierauf Ausgang der feierlichen Prozession, worin das Gnadenbild durch die festlich geschmückte Gemeinde getragen wird. Nachmittags um 3 Uhr und 7,6 Uhr Mutter-Gottes-Andachten mit sakram. Segen.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Minrath,
Küster a. d. Stiftskirche.

BONN, im Juni 1905.

Haus- u. Land-Versteigerung
zu Grau-Rheindorf.

Am Dienstag den 13. Juni 1905, Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der verstorbenen Frau Wwe. Franz Klein in Grau-Rheindorf,

im Lokale des Wirtes Herrn Nik. Lahr, daselbst,

ihr zu Grau-Rheindorf, Hauptstraße Nr. 77 gelegenes Wohnhaus, sowie ihre sämtlichen Grundgüter, darunter 1 Ackerstück „Am Bonnerberg", zwischen der Rheindorferstraße und einer projektierten Straße, groß 15 Ar 15 qm., neben Ernst Stiefel und Armenverwaltung

teilungshalber öffentlich meistbietend versteigern. 2232

Bonn. **Der Königliche Notar, Peters, Justizrat.**

Mobilar-Versteigerung.

In der gerichtlichen Teilungs-Sache der Erben Drach in Oberdollendorf wird der Unterzeichnete hierzu committierte Notar am

Montag den 26. Juni 1905, nach Beendigung der Immobilar-Versteigerung und im Anschluß daran im Hause der Witwe Drach zu Oberdollendorf

die Nachlaß-Mobilien, als:

Vertikow, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Sofa's, Ofen, Herd, Uhr, Betten, Leinen 2c.

gegen bare Zahlung versteigern. 2610

Königswinter, den 6. Juni 1905.

Der Königliche Notar, Justizrat Dr. Kirch.

Versteigerung
von Antiken und Kunst-Gegenständen.

Am Dienstag der 20. Juni cr. und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr an, werde ich im Hause **Engelthalerstraße 2** hierselbst eine Sammlung antiker, reich geschnitzter Mobilien als:

Kommoden, Truhen, Spiegel, 1 Kastenuhr, ferner Holzfiguren, Spinnräder, eingelegte Schatullen, sodann Bronzen, römische und Siegburger Gefäße, alte Zinn-, Crystall- und Porzellansachen, Waffen 2c.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Gegenstände sind vom 13. ds. Mts. ab zu besichtigen.

Hch. Stein, Auktionator in Bonn.

Bekanntmachung.

Vom 10. Juni d. Js. ab treten für den Umfang des Regierungsbezirks Cöln an Stelle der Bestimmungen über Ziffer 6 der Bekanntmachung vom 23. März 1895 (R.-M.-Blatt S. 138) betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Barbier- und Friseurgewerbe folgende Vorschriften, die in den Arbeitsstätten zum Aushang zu bringen sind:

Art des Gewerbes u. der in demselben gestatteten Arbeiten.	Sonn- u. Festtage, an welchen die Ausnahmen gestattet sind.	Dauer der zulässigen Arbeitszeit.	Bedingungen, unter welchen die Ausnahmen zugelassen sind.
a) Barbier- u. Friseurgewerbe.	An allen Sonn- u. Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages	Den ganzen Vormittag u. Nachmittag bis 2 Uhr.	Diejenigen Arbeiter, welche länger als 3 Stunden gearbeitet haben, sind entweder an jedem dritten Sonntage für volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen; wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeit am Besuche des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Cöln, den 5. Juni 1905.

Der Regierungspräsident Steinmeister.

Kölner Hof in Bonn.
Pfingstmontag, Nachmittags von 4 Uhr ab:
Tanz-Vergnügen.

Bonner Bürger-Verein.
Die diesjährige
Festfahrt
mit Salondampfer der Kölner und Düsseldorfer Gesellschaft findet
am Dienstag den 20. Juni
statt. Näheres durch Rundschreiben.

Vorstand und Vergnügungs-Ausschuss.

Grottensaal.
Hochinteressante Sehenswürdigkeit für jeden die Stadt Bonn besuchenden Fremden!
Pfingst-Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr ab:
KONZERT.
Eintritt frei. — Prima helles und Münchener Bier.

Das Neueste und Beste in
Petroleum- und Spiritus-Kochapparaten
empfiehlt
W. van Dorp
Münsterplatz 25 **Bonn** Telefon 1065.

Freibank zu Bonn.
Samstag den 10. Juni, Nachmittags von 2—5 Uhr **Verkauf von Ochsenfleisch zu 45 Pfg. pro Pfund.**
Die Schlachthaus-Verwaltung.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Joh. Lieberz, Bonn
11 Kölnstrasse 11, gegenüber dem „Kölner Hof".
Särge-Fabrik und **-Lager** einfacher sowie hocheleganter **Holz-** und **Metallsärge.** — Kostenlose und prompte Besorgung aller Beerdigungs-Angelegenheiten. „Bei Trauerfällen erbitte die Mitteilung möglichst sofort." Fernsprecher 1489.

Bilanz pro 31. Dezember 1904.

A. Aktiva.

Kassenbestand	ℳ 495,89
Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen	„ 19444,87
Darlehn auf Schuldschein	„ 3412,38
Kaufschillinge	„ 8961,87
Mobilien und Geschäftsutensilien	„ 350,—
Wechsel	„ 1868,71
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	„ 400,—
Sa. der Aktiva	ℳ 40933,62

B. Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	ℳ 825,50
Reservefonds	„ 102,86
Betriebsrücklage	„ 147,79
Bankschuld	„ 7542,80
Schuld in laufender Rechnung an Genossen	„ 6261,08
Zessionen	„ 3754,11
Anlehen und Spareinlagen	„ 22189,72
Sa. der Passiva	ℳ 40616,81
C. Gewinn	„ 316,81

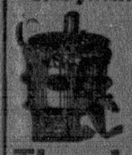
Mitgliederzahl Ende 1903: 54; Zugang: 3; Abgang 8; Stand Ende 1904: 49.

Oberwinter, den 15. Mai 1905.

Spar- und Darlehnskasse
eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht zu Oberwinter.
J. Ockenfels. St. Schneider. P. Schmitz.

Das Neueste und Beste in
Gas-Koch- und Backapparaten
empfiehlt
W. van Dorp
Münsterplatz 25 **Bonn** Telefon 1065.

Transportable kupferne und gusseiserne emaillirte Waschkessel





in allen Grössen, mit u. ohne Dampfabzug (zur Verhinderung des Wäsche-Geruchs im Haus) D. R.-G.-M., empfiehlt zu Fabrikpreisen
Bonner Metallwaaren-Fabrik und Handlung
Theod. Jansen, Bonn, Sternstrasse 56.
Prospecte gratis und franco.
Anfertigung aller Gerätche in Kupfer u. Messing für Industrie und Haushaltung. I. 58

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den 10. Juni 1905, Vormittags 11 Uhr, soll im Pfandlokale Sandkaule 15 hier:

1 Sekretär, 1 Teppich, 1 Bauerntischchen, 2 Wandteller, 1 Toilettenkästchen mit Spiegel, 1 Zigarrenspind

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Verkauf findet statt.

Kulay, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtl. Verkauf.

Am Samstag den 10. Juni 1905, Vormittags 11 Uhr, sollen im Auktionslokale zur Eintracht:

Ein neuer schwarz polierter großer Ladenschrank von Pitschpineholz mit 5 Schiebetüren

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Kraemer,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Reine Ahr-Rotweine
billig abzugeben. Angebote unter B. R. 2875 an die Geschäftsstelle.

Starker Jahrknecht
der Feldarbeit versteht, gesucht. 3511 Endenicher Mühle.

Bekanntmachung.

Die Königliche Ober-Ersatzkommission wird die Aushebung der Ersatz-Mannschaften aus dem Landkreise Bonn für das Jahr 1905 am 16., 17., 19., 20. und 21. Juni ds. Jahres hierselbst vornehmen.

Die Sitzungen beginnen morgens 8½ Uhr im Aushebungslokal (Dreikaiserhof), Münsterstraße 8 hierselbst, und werden die Militärpflichtigen nach besonders durch die Herren Bürgermeister vorgeladen werden.

Gegen die Nichterscheinenden oder zu spät Kommenden wird nach Vorschrift des Gesetzes verfahren werden.

Der Königliche Landrat:
Graf Galen.

Der Graswuchs
von ca. 2 Morgen ist zu verkaufen. 3503
Endenicher Allee 26.

Sarg-Magazin
von
Gebrüder Klöckner
Sternstr. 16.

Hochfeine Fleischwurst
per Pfund 1 Mark
empfiehlt
J. J. Manns,
Hoflieferant.

Echt französ. Neuchateler Gervais Brie Camenbert Roquefort
von frischer Sendung empfiehlt billigst
B. Kau, Bonngasse 15
Spezialhaus für Lebensmittel.

Frischen
Malossol- u. Astrachan-Caviar
empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant.

Gut und billig
Baumöl
p. Ztr. 70, 80, 100, 120, 140 Pfg., Rüböl per Ztr. 58 Pfg., gutbrennendes Nachtlicht 60 Pfg., Backöl 70 Pfg., hochfeine Tafelmargarine per Pfd. 50, 60, 70 Pfg., die allerfeinsten Marken 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., ganz reines Schweinefett-schmalz p. Pfd. 58 Pfg., b. 5 Pfd. 50 Pfg., im Kübel 47 Pfg. p. Pfd. Stampf-Metis 25 Pfg., Wickel 27 Pfg. empfiehlt
Joh. Nettekoven,
Merkenheimerstr. 14.
Nach 3 % Rabatt bei Baarzahlung.

Bodenheimer Weissweine
versende à Ztr. zu 50 J. Proben frei. **Bung, Mainz,** Schönbornstr. 11.

Feinste Sommer-Malta Kartoffel Matjes-Heringe
empfiehlt billigst:
B. Kau, Bonngasse 15
Spezialhaus für Lebensmittel.

Tafel-, Naturbutter und Eier
liefert frischeste u. beste Qualität zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.
Josef Schmitz, Mainzerstr. 2a. Telegr.-Adresse: Schmitzbutter. Telefon 283.

Hochfein parfümiert
Jugendfrische Cosmos Seife
Hier zu haben bei: **Beethoven-Drogerie, Johannes Hartmann, Franz Rhein.**

Verlobungs- u. Trauringe
Heinr. Lauser
6 Brüdergasse 6.
Ringe gelöthet von 4 bis 20 Mk.

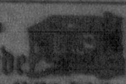
Straussfedern
färbt, reinigt und kräuselt bestens die **Färberei Pelutz, Bonn,** Poststrasse 26.

Weinberg-Schwefel
à Pfd. 16 Pfg., bei 100 Pfd. Sächsen-Rösmühle Engrospreis bei
J. H. Knott
Merkenheimerstr. 15.



Flügel, Pianos, Harmoniums.
B. Monar,
Breitestraße 41.
Stimmungen und Reparaturen.

Spar-Kochherde



nur bestes und billigstes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen.
A. Daniels,
Brüdergasse 22. I. 597

Wo
kauft ich am besten und äußerst billig meine
Möbel?
Möbelhaus Beuel
am Marktplatz Beuel.

Taschen-Musik-Albums.
(Gartenlaube.) Jeder Band schön und stark illustriert.
Empfehlenswerte
Schulen
(auch zum Selbstunterricht)
20. 21. Musikunterricht.
„ 24. Violoncellschule.
„ 25. Violinschule.
„ 27. Harmoniumschule.
In allen Musikalien vorrätig. 2260

5 Los nur ½ Mk.
Ziehung am 27. Juni 1905
Grosse Geld-Lotterie
135000
113000
22000
Carl Heintze,
Berlin W., Mohrenstrasse 37.

Frischen westfäl. Pumpernickel
Istri-Brot
Grahambrot
Salzstengel
Tee
Käse
empfiehlt:
B. Kau, Bonngasse 15
Spezialhaus für Lebensmittel.

Gekochten
Schinken
extra zarten
Rauchfleisch
Lachsschinken
Nussschinken
Leberwurst
das Pfd. Mk. 1.—
Trüffelleberwurst
Zungenwurst
Plock-, Mett- und Cervelatwurst
alles im Aufschnitt
empfiehlt
Roethgen
Nachfolger.

Ostfriesischer
Honigkuchen,
Sauerländer
aus reinem Bienenhonig, mit und ohne Glasur,
Cacaopulver
hochfein, per Pfd. von M. 1.20 an,
Familien-Chokolade
garantiert rein und vorzüglich. Dessert per Pfd. 90 J., bei 5 Pfd. à 80 Pfg.
Dem Kranken stets das Beste!
Süßen alten Ungarwein p. Ltr. von 2 ℳ an in Flaschen, sowie in jedem Quantum. Mostrich, feiner alter Estragonessig, Tafelessig Christ, goldgelben Malaga, sowie alle anderen Südweine in vorzüglicher Qualität empfiehlt als Stärkung für Kranke und Schwache
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 753.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehlen:
Kirschen
Blutorangen
Citronen
grüne Bohnen
Erbsen in Schoten
zum billigsten Tagespreise.
B. Kau Bonngasse 15
Spezialhaus für Lebensmittel.

Hausmacher Leberwurst
per Pfund 1 Mark
empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant.

Heirat.
Junge Leute, jeden Standes, mit Vermögen, sowie in jeder sit. auf gutem Gewerbe, gesetz. Charakter, suche ich Bekanntschaft zwecks Heirat. Ältere Witwen und verheiratete Damen, die gesonnen sind, meine Bekanntschaft zu machen, wollen gefl. ihre Adresse unter Chiffre 3. 3. 3. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gelangen lassen.

20% Rabatt

Räumungshalber Wenzelgasse 9
Zinn- und Kupferwaren,
Gebrauchs- und Luxusgegenstände,
Passende Geschenke für Hochzeiten und Vereine.

Theodor Graben
vorm. H. Gremme
Man bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Für Aerzte!

Gute Landpraxis in schöner industrieller Gegend bei Düsseldorf soll an tüchtig. Collegen wegen Krankheit sofort übergeben werden. Angeb. u. J. 2448 an Ann.-Exp. **Jak. Dowiedel, Elberfeld.** 3619

Hauslehrerstelle

in best. kath. Fam. sucht sof. Stud. theol. (höheres Semester). Angeb. unter T. K. 7850 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrener
Schmiedegeselle
sucht Peter Stolz, Bonn.

Kaufmann

für sofort in eine Colonialwaren-Großhandlung gesucht. Daselbst wird ein tüchtiger Mann für Pferd und leichte Arbeit gesucht. Freie Logis im Hause. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Z. 3506

Bei einer der ersten hiesigen Banken ist eine Stelle für einen

Lehrling

frei. Schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen u. K. K. 7849 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrling

für ein **Material-, Colonialwaren- Farbwarengeschäft** zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Ang. u. J H 7853 an die Geschäftsstelle.

Lehrling.

Braver kath. **Junge** vom Lande für best. hies. Colonialw.-Geschäft f. gleich oder 1. Juli gesucht. Die Geschäftsstelle d. Ztg. sagt wo? 3494

Properes braves Mädchen

für Küche u. Hausarbeit sofort ges.
Geschwister Meyer,
Youngasse 6. 2540

Gesetzte Stelle

als kräftl. gepr. Wochen- u. Krankenpfl. sof. od. später. **Katharina Krebs,** Godesberg, Kammerstraße 100.

Junges Mädchen

nicht über 15 J. alt, in Pfarrhaus am Rhein gesucht. Angeb. u. B. O. 7848 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Colonialwarin, Alter 18 J., welche ihre Lehrzeit in ein. Colonial- u. Manufakturw.-Geschäft beendet hat sucht zur weiteren Ausbild. Stelle in ein. größ. ähnl. Geschäfte für. sof. od. später. Gefl. Off. an Lehrer **Erkel,** Erpsroth b. Geilenkirchen. (2589

Lehrmädchen

für ein größ. Col.-, Weiß-, Woll- u. Kurzw.-Geschäft in einem Landstädtchen am Rhein gesucht. 2613
M. J. Classen, Sinzig.

Sofort oder später starkes fleißiges
Mädchen gesucht
für Küche und Hausarbeit. Lohn 18 Mark. Waschfrau vorhanden. 2507 **Kaiserstraße 48.**

Ein ordentliches
Mädchen
zu Kindern und leichte Hausarbeit gesucht. Poppelsdorf, Jagdweg 1.

Mädchen

für alle Hausarbeit findet gute Stelle. 3497 Endenicherstraße 49.

Reiteres, gebildetes **Fräulein**
im Nähen u. Schneidern durchaus bewandert u. befähigt die Schularbeiten zu überwachen, b. Familienanschluß gesucht.
Baumschuler Allee 35.

Mädchen

welches die feinere bürgerliche Küche versteht, sofort gesucht. 3503
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Suche ein
Fräulein
welches selbstständig gut bürgerlich kochen kann u. in allen bürgerl. Arbeiten erfahren ist. **Frau Juwelier Pflücken, Neuß,** Niederstraße 31.

20% Rabatt

Räumungshalber **Wenzelgasse 9.**
Pompadours, Handtäschchen, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Cigaretten-Etuis.

Theodor Graben,
vorm. H. Gremme.
Man bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

3504) **Wohnhaus**
mit Park, a. 2 Etagen je 3 schöne Zimmer u. Küche, 5 Dachk. mit all. Bequemlichkeiten zu verk. Das gut erh. Gartenhaus ist zu verkaufen. Näh. Poststr. 17 II.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus,
der Neuzeit entsprech. eingerichtet, gross 5 Zimmer, Küche, gesch. Veranda, Bodey., Mansarde, Speicher, Bleiche mit Rosenanlage und 7 Ar eingefr. Garten zu verm. od. zu verk. Näh. durch Eigent. **Martin Jonas,** Möbelhaus, Beuel.

Rittershausstr.

schöne abgeschl. Etagen, 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, auf längere Jahre zu vermieten. Zu erfragen im Baubureau 3308
Ant. Natter, Ecke Rittershausstraße, Nachm. v. 3—7 Uhr.

3469) **Zwei Ladenlokale**
und **1. Etage** mit 5 schön. Zimm., Mitbenutzung d. Gärtch., Wasch. u. Bleiche, 1 gr. Zimmer mit Alkov. u. 2 kl. Hallmans. für einz. Pers. billig zu verm. Josephstraße 35. Näheres **Windmühlenstraße 2.**

Dorotheenstr. 29

Abgeschlossene 1. u. 2. Etage 4 Zimmer, Küche, Mansarde zu vermieten und sofort anzutreten. 3509

Schöne
erste Etage 3497
6 Zimmer, Küche, mit all. Bequemlichkeiten, ganz oder geteilt preiswürdig zu verm. Näh. im Hause Rheindorferstr. 49.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2568
Thomastraße 9 II.

Zwei durchgehende
Zimmer
2. Etage sofort zu vermieten.
Kurfürstenstraße 4.

Zum 1. Juli zwei freundlich
möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz. in ruh. Privathause westl. Stadtteil zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z. 7818

Wohnung
zu vermieten. **Achersstraße 11.**

Abbruch!

Münsterplatz Nr. 18 billig zu verkaufen: Türen, Fenster mit und ohne Oberlicht, Gartenlaube 7×4 Meter, neues Schieferdach, Regenpumpe, Bauholz, Brauholz u. s. w.
H. Frank.

J. Holthausen,
Uhrmacher,
Bonn, Bonngasse 23.
Große Auswahl, billigste Preise in
Uhren, Goldwaren und Uhrketten, Verlobungs- und Trauringen.
Eintausch von alten Uhren, altem Gold u. Silber. Eigene Reparatur-Werkstätte für Uhren u. Goldwaren. Reelle fachkundige Bedienung.



Kinderwagen u. Sportwagen.
Große Auswahl. Billige Preise.
Jos. Weingarten, Acherstr. 24.

Neue
Feldschmieden,
Rohre für Umräumungen u. Wasserleitungen 2c.
Jakob Marx, 3463
nur Wolfstraße 15—17.

Ein Pony-Promenadenwagen
mit einem Pony-Geschirre, gut erhalten, krankheitshalber billig zu verkaufen. 3470
H. Boddin, Kaiserstraße 126.

Buttermilch täglich frisch
Milchhalle,
25 Kölnstraße 25.

Plateauwagen
u. Milchwagen, sowie mehr. Hand- u. Schubkarren billig zu verkaufen. 3510 **Franzstraße 27.**



Achtjähriges mittelschw. zuverlässiges
Pferd
aufs Land zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z. 3508

Sechs Wochen alte
Schweinchen
z. verk. Joh. Kettenhofen Bornheim, Frohnhof.

Zuchteber

(Rasse weißes Edelschwein),
leichter Federwagen, dito Bolderwagen
für Rassepferd pass., bill. zu verk.
Jos. Gebertz, Poppelsdorf.

Frische Eifeler
Landbutter
versendet à Pfd. 90 Pfg. franko gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfd.) **Ww. Hoffmann Faber,** Meyfeld, Kr. Prüm. 3588

W. A. Rucker

34 Markt 34.
Fernsprecher 718.

Grösstes Spielwaren-Magazin am Platze,

Galanterie- u. Lederwaren, Kammwaren, Damenschmuck, Gelegenheits-Geschenke in grosser Auswahl, mit und ohne Ansicht.



Prima Fahrräder enorm billig von Mk. 63.— an

Verlangen Sie **Pracht-Katalog** Nr. 29 über Fahrräder u. Zubehörteile **gratis u. franko,** ehe Sie kaufen. — Probe-Fahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumaticmäntel Mk. **3.70, 4.50** u. **5.70.** Schläuche Mk. **2.90, 3.30** u. **3.90,**
J. Fries, Beseler Nfl., Fahrradwerke und Versandhaus, Flensburg.

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER

„EIN WELT-TAFELGETRÄNK"

(Kölnische Zeitung, 7 Okt., 1903)

KÖNIGLICH PREUSSISCHE STAATS-MEDAILLE

GOLDENE MEDAILLE DÜSSELDORF, 1902

GRAND PRIX ST. LOUIS, 1904

JÄHRLICHE FÜLLUNGEN:
30,000,000 *Flaschen und Krüge*

GERMANIA,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds 306 Millionen Mark.

Leibrenten-Versicherung

zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.
Bisher ausgezahlte Renten: 31 Millionen Mark.
Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft sowie durch das
722 **Bureau der Germania in Cöln, Richmodstrasse 8.**

Kessenich-Dottendorfer Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H. in Kessenich.

Bilanz pro 31. Dezember 1904.

Activa.		Passiva.	
Kassa-Konto 31. Dez. 1904	290,55.01	Einlagen	954,138.85
Darlehen und Kaufgelder	808,400.10	Laufende Rechnung	90,489.03
Laufende Rechnung	242,171.79	Reservefonds Ende 1903	29,480.62
Stückzinsen-Einnahmereste		Gewinn pro 1904	7,414.31
Wert des Inventars	1795.98		
Summa	1081,422.81	Summe	1081,422.81

Zahl der Mitglieder Ende 1903: 281. Mitgliederzugang 36. Gestorben 7. Ausgeschieden 3. Also Abgang 10. Bleibt Bestand Ende 1904: 307 Mitglieder.

Kessenich, den 8. Juni 1905.

Der Vorstand:
Schumacher, Jos. Butscheidt, Ad. Kemp, Wilh. Müller, Jakob. Walbrück, Gottfried. Jülich, Andr. Thelen, Johann.

Einlagen in jeder Höhe werden mit 3¼% verzinst. Die Kasse ist geöffnet: An Werktagen von 12—2 Uhr Mittags. Abends von 8—9 Uhr. Samstags von 1—4 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—1 Uhr Mittags.

H. Schmitz, Rendant.

Räumungshalber!!

Großer Posten
Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Westen u. Regenröcke,
ca. 3 bis 400 Meter Tuch u. Buxkin.
Um damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu noch nie dagewesenen **billigen Preisen.**

F. W. E. Wirtz
40 Brückenstraße 40.

Wer bei mir für 30 Mk. kauft, bekommt einen **Knaben-Waschanzug umsonst.**



Prämiirt mit den höchsten Preisen D. R. P. Nr. 57563.
Wilh. Koch
Korb- und Rohrmöbel-Fabrik
Bonn, Bonngasse Nr. 27a.
Viele Neuheiten.
Die größte und billigste Auswahl in
Kinder- und Sportwagen, sowie Reisekörbe 2c empfehle unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen. L 68

Bad Lippspringe bei Paderborn.
Heilquelle **Arminius** gegen
Lungenleiden, Asthma u. Kehlkopfkatarrhe.
Grosser Park; reizmilderndes Klima. — Wasserleitung.
Pensions-Hotel Kurhaus.
Gediegene Verpflegung. Elektrisches Licht. Liegehalle. Näheres durch die **Brunnen-Administration.**

Angorafelle werden gereinigt und aufgefärbt in der Färberei **Ed. Peintz,** Bonn, Poststr. 26.

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der Geschäftsstelle d. Ztg., Türke 3, am Münster.



Größte Auswahl. Billigste Preise. Garantie für gutes Brennen
Gebrüder Haack, Sternstrasse 14

Für Brautleute
Mk. 380
eleg. nußb. Satin
Schlafzimmer-Einrichtung
sowie ganze
Ausstattungen
und einzelne
Möbel, Spiegel, Teppiche, Polsterwaren, L431
äußerst preiswert.
Franko-Lieferung.
Carl Mainone,
Münsterstr. 26, am Mülheimerpl



Tischdecken
für **Haus u. Garten** in waschechten Farben empfiehlt
Jos. Eiler,
Markt, g. d. Bonng. Fernspr. 1118

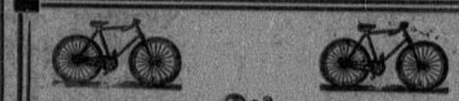
Räucherlachs
Aal
Bückinge
empfiehlt billigst:
B. Kau, Bonngasse 15
Spezialhaus für Lebensmittel.

Pfingstfest in Godesberg.
Montag den 13. Juni, von Nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Tanz-Vergnügen
Es laden freundlichst ein
Geschwister Schumacher
Gasthof zum Godesberg.

Bad Godesberg.
Kur-Konzerte
ausgeführt von Militär-Kapellen finden statt:
Sonntag und Donnerstag im Kurpark.
Dienstag und alle 14 Tage Freitag im Rheinhotel Dreesen,
Samstag auf der Godesburg.
— Anfang 4 Uhr. —
Inhaber von Kurtax- und Saison-Karten haben freien Zutritt.
Dutzendkarten 4 Mk. Einzelne Eintrittskarten 50 Pfg.
Bei besonderen Veranstaltungen wird nur zu den Dutzend- und Einzelkarten ein Zuschlag erhoben.
Die Kur- und Bade-Verwaltung.

Schützenfest
in Heimerzheim
am **Sonntag den 18. und Montag den 19. Juni 1905,** verbunden mit
Vogel-, Sternen- und Scheibenschießen,
Konzert und Tanz
auf dem Festplatze und beim Wirten **Joseph Bonn.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Das
Preis-Kegeln in Ollheim.
findet Pfingstsonntag und -Montag, den 11. und 12. Juni, statt.
Es ladet freundlichst ein
Christian Wolfgarten.



Das
Brennabor-Fahrrad
ist berühmt wegen seiner gediegenen Ausstattung, leichtestem Lauf, hergestellt in dem größten Fahrradwerke Deutschlands aus feinstem Material, von unbegrenzter Dauerhaftigkeit, daher im Gebrauch das billigste und beste Fahrrad der Gegenwart.
Allein-Vertreter für Bonn und den ganzen Bezirk:
Emil Weber
Kölner Chaussee 79 und Wenzelgasse 51 Ecke Kesselgasse.
Andere Marken schon von 90 Mark an, sowie eine große Anzahl gebrauchter Fahrräder, welche eingetauscht, billigst abzugeben.

Rauchfleisch
extra zart,
äusserst milde gesalzen,
besonders für Kranke und Reconvaleszenten empfohlen
J. J. Manns
Hoflieferant
Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

---

15 Bonngasse 15
Spezialhaus für Lebensmittel
Fernspr. 342, empfiehlt: Fernspr. 342.
Cigarren, nur gute, abgelagerte, erprobte Qualitäten, per 100 Stück von Mk. 2.50 an,
Cigaretten, ägyptische, türkische, russische, englische und deutsche der renommirtesten Firmen,
Tabake, Grob- und Feinschnitt in grosser Auswahl. Der verwöhnteste Raucher dürfte für seinen Geschmack das Passende finden. Ein Versuch wird überzeugen. Wiederverkäufer Vorzugspreise. 764

Sämmtliche Plakat-Zettel
zum Vermiethen von möblirten Zimmern, Wohnungen, Verkauf von Häusern 2c., aufgezogen auf Pappdeckel und unaufgezogen, vorräthig in der Geschäftsstelle d. Ztg. **Türke 3, am Münster.**

20% Rabatt

Räumungshalber **Wenzelgasse 9.**
Bürsten, Kämme, Toilette-Artikel, Spazierstöcke.

Theodor Graben,
vorm. H. Gremme.
Man bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Waldau
auf dem Venusberge.
Milch, Kaffee, Wein und Bier.
Herrlicher Waldaufenthalt.
Halte mich für die Pfingstfeiertage bestens empfohlen.
J. Gilles.

Rodderberg.
Hotel-Restaurant
„Zum alten Vulkan"
Schönster Aussichtspunkt am Rhein. Herrlicher Ausblick auf den Rhein und das Siebengebirge, sowie auf die Höhenzüge des Ahrtals und der Eifel. — Von Mehlem u. Rolandseck auf prachtvollen Wegen zu erreichen. Schöne Wald-Spaziergänge in der Umgebung. — ff. Weine u. Biere, helle Exportbiere.
In dem geräumigen Gartensaal finden größere Gesellschaften und Vereine jeder Zeit Unterkunft. Bezügliche Pension. Ein neuer Serpentinweg führt von der Landstraße zwischen Mehlem und Rolandseck bequem zum Berg hinauf. 298

Bad Ems.
Kurhotel und Pension
Marienheim
an der neuen kathol. Kirche, in Kuranlagen und Königl. Bädern mit großem Garten u. Speisesaal, ganz- und zugweise von hochw. kath. Geistlichkeit besucht, hält sich bestens empfohlen. Pension nach Uebereinkunft. Alles durch den Besitzer **H. J. Wirz.**

Weinstube Josef Jacobs,
Friedrichstraße 23,
empfiehlt
Rotwein
per Flasche von 75 Pfennig an
Weißwein
per Flasche von 50 Pfennig an
Gesellschaftszimmer mit Piano



Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag:
Sonder-Zug
nach **Rheinbach.** Abfahrt 2,13 Uhr von Bonn. Von Rheinbach Sonderzug nach Bonn. Abfahrt in Rheinbach 6,50 Uhr. — Sonntags-Karten.

Kath. Lesehalle.
Täglich geöffnet
Abends von 7 bis 9 Uhr
Münsterstraße 2.

Kapitalien in beliebiger Höhe auf erststellige Hypotheken auszuleihen durch **Aug. Goertz, Troisdorf.** Kölnerstraße 182.

Schulden!
Forderungen werden zu billigen Bedingungen energisch eingezogen. 3493 **Lieberz,** Wächterstr. 15.

12.000 Mk.
an 1. Stelle auf ein aufgehendes Geschäftshaus nach Siegburg gesucht. Taxe vom vereidigten Taxator in Händen. Angebote unter M H 7843 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

30000 Mark
auf ein prima Objekt an 1. Stelle per 1. April 1906 gesucht. Agenten verbeten. Angeb. u. B E 7841 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verlag von B. Hanstein's Buchdruckerei in Bonn. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Cremer in Bonn. Papier: Papierfabrik Scheufels & Blöcher, Heilbronn a. N. Druck: Buchdruckerei der B. H. Buchdruckerei, Bonn.